

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – reale Entwicklung oder statistisches Artefakt?

Alexander Reinberg, Markus Hummel



Bundesanstalt für Arbeit

Die letzten Ausgaben des **IABWerkstattbericht** im Überblick

Nr. 6 **Neue Väter braucht das Land!**
2.5.2001 Wie stehen die Chancen für eine stärkere Beteiligung der Männer am Erziehungsurlaub

Nr. 7 **Ältere Arbeitnehmer**
29.6.2001 **Das Rentenalter wurde angehoben – zieht der Arbeitsmarkt mit?**
Eine Analyse zum Übergang in Rente, zu Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit Älterer

Nr. 8 **Beschäftigung, Fachkräfte und Produktivität – Differenzierte Problemlagen auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt**
14.8.2001 Ergebnisse der fünften Welle des IAB-Betriebspanels Ost 2000

Nr. 9 **Ein „Schalter“ für die Forschung**
16.8.2001 Daten des IAB-Betriebspanels stehen externen Forschern seit 1999 zur Verfügung

Nr. 10 **Integration ausländischer Arbeitnehmer in die Arbeitsmärkte der EU-Länder**
21.8.2001 – Ein europäischer Vergleich –

Nr. 11 **Unterschiedliche Startbedingungen haben langfristige Folgen**
31.8.2001 Der Einmündungsverlauf der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Ausbildung und Beschäftigung
– Befunde aus einem IAB-Projekt –

Nr. 12 **Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot in West- und Ostdeutschland 1998, 1999,**
18.10.2001 Umfang, Struktur, Stellenbesetzungsprozesse: Ergebnisse der repräsentativen IAB-Erhebungen in Betrieben und Verwaltungen

Nr. 13 **Bekanntheitsgrad und Bewertung des Sofortprogramms zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit**
26.11.2001

Nr. 14 **Kombilöhne in Deutschland**
5.12.2001 – Eine systematische Übersicht –

Nr. 1 **Krankenstand - Ein beachtlicher Kostenfaktor mit fallender Tendenz**
30.1.2002 Entwicklung, Struktur und Bestimmungsfaktoren krankheitsbedingter Fehlzeiten

Aktuelle Daten vom Arbeitsmarkt in Ostdeutschland
(Sonderausgabe - Ergänzung zu den monatlichen online-Berichten vom ostdeutschen Arbeitsmarkt)

Nr. 2 **Evaluierung aktiver Arbeitsmarktpolitik und Datengrundlagen**
20.3.2002 Bericht von einem Workshop in der Bundesanstalt für Arbeit am 9. November 2001

Nr. 3 **Arbeitsplatzmobilität nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung**
18.4.2002 Befunde aus der IAB-Historikdatei 1992 bis 1997

Die Reihe „**IABWerkstattbericht**“ gibt es seit 1991. Eine vollständige Themenübersicht finden Sie in den „**Veröffentlichungen**“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).

IABWerkstattbericht

Nr. 4/ 23.4.2002

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik & Gestaltung

Monika Pickel, Elisabeth Strauß

Technische Herstellung

Hausdruckerei der BA

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

BezugsmöglichkeitInstitut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025**IAB im Internet:** <http://www.iab.de>

Dort finden Sie u.a. ausgewählte

IABWerkstattberichte im Volltext zum Download**Rückfragen zum Inhalt an**Alexander Reinberg, Tel. 0911/179-3111
oder e-Mail: vorname.name@iab.de**ISSN** 0942-1688

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – reale Entwicklung oder statistisches Artefakt?

1. Veränderte Erfassung der Berufsabschlüsse im Mikrozensus	5
1.1 Die Gefahr der Fehlinterpretation	6
1.2 Zusätzliche Probleme im MZ 2000 bei Hochschulabsolventen	7
2. Folgen für die Aktualisierung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten	9
2.1 Die Qualifikationsentwicklung der Erwerbstägigen im MZ	9
2.2 Die wichtigsten Vergleichsstatistiken	12
2.3 Vergleich der MZ-Entwicklungen mit anderen Erwerbsstatistiken	14
2.4 Bereinigungsmöglichkeiten der MZ-Zeitreihen	17
2.5 Die korrigierten Zeitreihen im Vergleich	19
3. Aktuelle Entwicklung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosigkeit	22
3.1 Alte Bundesländer	22
3.2 Neue Bundesländer	23
Literatur	24
Tabellenanhang	25

Einführung

In jüngster Zeit steigen die Arbeitslosenzahlen wieder an. Diese beunruhigende Entwicklung hat nicht zuletzt auch strukturelle Wirkungen. Nicht nur ältere Arbeitslose, sondern auch solche mit geringer Qualifikation haben es gerade in angespannten konjunkturellen Zeiten auf dem Arbeitsmarkt besonders schwer. Dem Wissen um die Arbeitslosigkeitsrisiken unterschiedlicher Qualifikationsgruppen kommt deshalb ein besonderer Stellenwert zu, bietet es doch wichtige Anhaltspunkte für gegensteuernde politische Interventionen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wird von verschiedenen politischen und wissenschaftlichen Institutionen eine Aktualisierung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten gefordert, die wir bisher nur bis zum Jahr 1998 publiziert haben (vgl. Reinberg 1999).

Die Fortschreibung dieser Zeitreihen wird jedoch immer schwieriger. Wir stehen heute vor der Situation, dass die amtlichen Arbeitslosenzahlen Dank besserer EDV-technischer Verfahren zwar immer schneller zur Verfügung stehen, die notwendigen Informationen des Mikrozensus (MZ) bezüglich der Erwerbstätigkeitenentwicklung aber erhebliche Probleme aufwerfen.

Es ist deshalb angebracht, zunächst einige Worte über die methodischen Probleme und die notwendigen Bereinigungsverfahren zu verlieren, bevor die neuen Ergebnisse zur Entwicklung der qualifikationspezifischen Arbeitslosigkeit vorgestellt werden.

1. Veränderte Erfassung der Berufsabschlüsse im Mikrozensus

Zur Abbildung der Qualifikationsstrukturen der erwerbstätigen Bevölkerung verwenden wir den Mikrozensus (MZ). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Stichprobe, die jährlich ein Prozent der deutschen Bevölkerung erfasst. Im Gegensatz zu anderen wichtigen Erwerbsstatistiken, die allesamt nur Teilpopulationen der Erwerbstätigkeit erfassen, zeichnet der MZ ein Bild über die gesamte Palette der Erwerbsformen¹. Er gibt Aufschluss über Struktur und Umfang der geringfügig und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, über die Gruppe der Beamten, Richter und Soldaten bis hin zu den Selbstständigen und den mithelfenden Familienangehörigen. Diese methodisch einheitliche Erfassung der Gesamtbeschäftigung, die Vielzahl der erhobenen Merkmale und die enorme Stichprobengröße macht den MZ zu einer unentbehrlichen Säule der Qualifikationsforschung.

Im Laufe der Zeit musste die Erfassung der Berufsabschlüsse im MZ immer wieder an neue Anforderungen angepasst werden, so nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1991. Ab dem MZ 1999 sollten die Qualifikationsangaben auch internationale Vergleiche ermöglichen. Grundlage hierfür bildete die (europäische) ISCED-Klassifikation. Auf dieser Basis wurden die Antwortvorgaben für Berufsabschlüsse verändert, allerdings in einer Art, die kaum noch Vergleiche mit früheren MZ-Erhebungswellen ermöglicht.

Bevor wir diese Problematik näher beleuchten, muss noch ein Wort über die Art der Erfassung gesagt werden. Seit dem MZ 1996 wird die Berufsausbildung über zwei Fragen erhoben. Zunächst wird gefragt, ob eine Berufs- oder Hochschulausbildung abgeschlossen wurde oder nicht. Hieraus lässt sich die Zahl der Personen ohne Berufsabschluss ermitteln. All diejenigen, die diese Frage bejahten, werden anschließend um Auskunft über die Art des Berufsabschlusses gebeten. Gerade bei dieser zweiten Frage treten jedoch erhebliche Probleme auf, wie ein Vergleich der Antwortvorgaben des MZ 1998 und MZ 1999 unschwer erkennen lässt (s. *Übersichten rechts*).

Mikrozensus 1998: Welchen höchsten beruflichen Ausbildungs- oder Hoch-/Fachhochschulabschluss haben Sie?	
Beruflicher Abschluss	Kennziffer
Anlernausbildung, Berufliches Praktikum	01
Abschluss einer Lehrausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluss	02
Meister-/Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluss	03
Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR	04
Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)	05
Hochschulabschluss	06
Keine Angabe	09

Mikrozensus 1999: Höchster beruflicher Ausbildungs- oder Hochschul-/Fachhochschulabschluss (nach Liste I zur Frage 85 a)	
Beruflicher Abschluss	Kennziffer
Anlernausbildung, Berufliches Praktikum	01
Berufsvorbereitungsjahr	02
Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	03
Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens	04
Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule	05
Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR	06
Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurabschluss, ohne Verwaltungsfachhochschule)	07
Hochschulabschluss	08
Promotion	09
Keine Angabe	99

¹ Darüber hinaus enthält der MZ auch Angaben über Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Mit der 98er Skalierung, die in ihren Grundzügen über die Jahre hinweg unverändert blieb, konnte man, von Schwierigkeiten in der Behandlung hoher Antwortausfälle einmal abgesehen², längere Zeitreihen vergleichsweise problemlos aufbauen.

Im MZ 1999 wurde das Antwortraster um die zusätzlichen Kategorien „Berufsqualifizierender Abschluss“, „Berufsvorbereitungsjahr“, und „Promotion“ erweitert. Diese Vorgaben sind jeweils durch eigene Kennziffern identifizierbar. Zumindest die letzten beiden Antwortvorgaben sind eindeutig definiert und deshalb auch weniger problematisch, weil sie – je nach Fragestellung – unterschiedlichen Kategorien zugeordnet werden können.

Bei den Ebenen „Meister-/Technikerausbildung“, „Fachhochschulabschluss“ und „Berufsqualifizierender Abschluss“, sind die Neuschneidungen jedoch nicht immer mit eigenen Kennziffern versehen und deshalb unscharf.

Dies wirkt sich an verschiedenen Stellen aus, hauptsächlich jedoch bei der Meister/ Techniker- und der Fachhochschulebene. Durch die Neuschneidung der Antwortvorgaben zum Berufsabschluss wird die Meister-/Techniker und Fachschulebene gleich von zwei Seiten her verändert: Zum einen werden hier neuerdings die 2 und 3-jährigen Ausbildungsgänge der Schulen des Gesundheitswesens zugeschlagen. Dahinter stehen nicht zuletzt Krankenschwestern, -pfleger und Hebammen, Medizinallaboranten/innen etc., von denen ein Großteil seine Ausbildung auf eben solchen Schulen absolviert hat und sich nun auch entsprechend zuordnen wird. Diese Zuordnung trifft aber sicherlich nicht den Kern einer mittleren betrieblichen Führungsposition, für die in Deutschland die Meister/Technikerebene nach wie vor als Synonym steht.

Auf der anderen Seite werden der mittleren Qualifikationsebene – entsprechend der internationalen Klassifikationsvorgaben – nun auch die Absolventen von Verwaltungsfachhochschulen zugeordnet. In Deutschland sind die Verwaltungsfachhochschulen (VFH) jedoch den Fachhochschulen (FH) gleichgestellt. Auch ein Absolvent mit dem Diplom einer VFH erlangt die allgemeine Hochschulberechtigung und nicht selten wird es dem Belieben der VFH-Absolventen überlassen, ob das Diplom mit „Verwaltungsfachhochschule“ oder „Fachhochschule“ überschrieben ist.

Diese Neuerungen führen zu einer quantitativ nicht unerheblichen Vermischung der früher verwendeten Qualifikationsebenen, die wegen fehlender Identifikationsmöglichkeiten kaum noch bereinigt werden kann.

1.1 Die Gefahr der Fehlinterpretation

Darüber hinaus sind die Ergebnisse des MZ in den regelmäßig vom Statistischen Bundesamt publizierten Fachserien 4.1.1 und 4.1.2 nicht so differenziert ausgewiesen wie sie erfasst werden, was die Gefahr von Fehlinterpretationen zusätzlich erhöht.

In den Fachserien werden nur die Zahlen der Erwerbstätigen insgesamt, sowie derjenigen ausgewiesen, die Angaben zur Art des Berufsabschlusses machten. Der verbleibende Rest beinhaltet sowohl die Personen, die explizit angaben, keinen Berufsabschluss zu besitzen als auch alle Antwortverweigerungen. Beide Kategorien lassen sich in dieser Quelle nicht voneinander trennen.

Tabelle 1 zeigt eine Gegenüberstellung der MZ-Merkmale für die Jahre 1998 und 1999 mit den entsprechenden Besetzungszahlen für die in den Fachserien ausgewiesenen Aggregate.

² Ferner wurde ab dem MZ 1996 nicht mehr nach dem letzten sondern dem höchsten Berufsabschluss gefragt. Auch dies führte zu Verzerrungen, deren Ausmaß sich jedoch nicht eindeutig quantifizieren lässt.

Tabelle 1

Erwerbstätige nach Berufsabschlüssen 1998 und 1999 gemäß Mikrozensus (wie in den Fachserien ausgewiesen) - Personen in Tausend			
MZ 1998		MZ 1999	
Zusammen	35860	36402	Zusammen
Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	28695	28315	Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses
davon:			davon:
Lehr-/Anlernausbildung (einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluss sowie berufliches Praktikum)	19926	650 18933	Praktikum (einschl. Anlernausbildung) Lehrausbildung (einschl. Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfach-/Kollegschule, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens)
Fachschulabschluss (einschl. Meister-/Technikerausbildung)	2709	2949	Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss (einschl. Abschluss einer 2- oder 3jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fach-/Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule)
Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR	670	742	Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR
Fachhochschulabschluss (einschl. Ingeneurschul- und Verwaltungs-/Fachhochschulabschluss)	2001	1768	Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss, ohne Verwaltungsfachhochschulabschluss)
Hochschulabschluss (einschl. Lehrer-Ausbildung)	3389	3272	Hochschulabschluss / Promotion

Quelle: Statistisches Bundesamt; Fachserien 4.1.2.

Danach wäre die Beschäftigung auf der Ebene „Fachschulabschluss (inkl. Meister-/Technikerausbildung) zwischen 1998 und 1999 um 240.000 gestiegen, die mit Fachhochschulabschluss jedoch um 233.000 zurückgegangen. Rechnet man ferner (aus Gründen der Vergleichbarkeit) für das Jahr 1999 die Praktikanten zur Ebene „Lehrausbildung“, so wäre auch hier die Erwerbstätigkeit um 343.000 gesunken. Obwohl die Angaben inhaltlich nur noch schwer vergleichbar sind, lassen sie sich kaum noch umgruppieren. Zwar werden den wissenschaftlichen Instituten nunmehr differenzierte MZ-Datensätze mit einer Verzögerung von drei bis vier Jahren zugänglich gemacht. Dies erleichtert es, die Daten kritisch zu prüfen und gegebenenfalls zu bereinigen. Nach unseren Erfahrungen bezieht der Großteil der Nutzer aus Politik, Wirtschaft und den Verbänden seine Informationen aber aus den Publikationen des Statistischen Bundesamtes – eben den erwähnten Fachserien. Es ist deshalb kaum zu vermeiden, dass statistische Artefakte als realökonomische Entwicklungen fehlinterpretiert werden und auch zu falschen Problemsichten und Lösungsstrategien führen können.

1.2 Zusätzliche Probleme im MZ 2000 bei Hochschulabsolventen

Im MZ 2000 führte eine zusätzliche kleine Veränderung zu weiteren Verzerrungen in den Zeitreihen. Die Antwortvorgabe „Hochschulabschluss“ wurde in „Universitätsabschluss“ umbenannt. Daraufhin sank die Zahl erwerbstätiger Hochschul-/Universitätsabsolventen schlagartig um 270.000 und zwar überproportional in den neuen Bundesländern (-129.000). Umgekehrt stieg die Beschäftigtenzahl bei Fachhochschulabsolventen um 325.000 an und auch hier wieder ungewöhnlich hoch im Osten (+116.000). Es stellt sich also auch hier die Frage: reale Beschäftigungsentwicklung oder statistisches Artefakt?

Leider stehen uns die differenzierten Datenbänder des MZ2000 noch nicht zur Verfügung. Aber erste Analysen deuten darauf hin, dass es sich dabei um keine realen Veränderungen handeln kann, denn:

- ein verstärkter Übergang erwerbstätiger Hochschulabsolventen in Erwerbslosigkeit oder Nichterwerbstätigkeit kommt kaum in Betracht, weil gleichzeitig auch die Zahl der Gesamtbevölkerung

mit Hochschulabschluss im MZ stark gesunken ist. Dies wäre jedoch nur denkbar bei einem massiven Anstieg von Todesfällen oder Abwanderungen dieser Gruppe ins Ausland – eine nicht gerade plausible Annahme (vgl. *Anhang 4, Seite 34*);

- Alterseffekte, wie etwa ein vermehrter Übergang in den Ruhestand scheiden als Hauptursache ebenfalls aus, da sich der Rückgang insbesondere auf die jüngeren und mittleren Altersgruppen konzentriert (vgl. *Anhang 5, Seite 35*);
- und last but not least bestätigen weder die Beschäftigtenstatistik noch die Personalstandsstatistik von Bund und Ländern diesen Rückgang im MZ. Dazu aber an späterer Stelle mehr.

Es liegt vielmehr nahe, dass die Umstellung von der Kategorie „Hochschulabschluss“ im MZ 1999 auf „Universitätsabschluss“ im MZ 2000 selbst einen wesentlichen Effekt auf das Antwortverhalten ausübte. Offensichtlich hatten Absolventen von Kunst- und Gesamthochschulen, von pädagogischen, theologischen oder technischen Hochschulen plötzlich erhebliche Zuordnungsprobleme. Gerade in der ehemaligen DDR hatten technische-, pädagogische- und Ingenieurhochschulen einen großen Stellenwert. Es ist zu vermuten, dass sich viele Hochschulabsolventen nicht dem „Universitätsabschluss“ zuordneten, sondern aus Ermangelung an Alternativen dem nächst niedrigeren, nämlich dem Fachhochschulabschluss. Dies könnte die quantitativ erhebliche Verschiebung zwischen beiden Hochschulebenen gerade in Ostdeutschland erklären.

2. Folgen für die Aktualisierung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten

Wegen der Umstellungen im MZ und der damit verbundenen Unsicherheiten im Bereich der Erwerbstätigkeit wäre es ein mehr als kritisches Unterfangen, die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten einfach fortzuschreiben. Zwar hat das Statistische Bundesamt signalisiert, dass derzeit an einer Verbesserung der Ausbildungsfragen für die kommenden Befragungswellen gearbeitet wird. Bis neuere Ergebnisse der Forschung zur Verfügung stehen, können aber noch einige Jahre ins Land gehen. Außerdem ist damit keineswegs sichergestellt, dass sich die künftigen Ergebnisse besser in die Zeitreihen einfügen werden, oder gar die Ursachen für die Strukturbrüche der vergangenen Jahre aufzeigen können. Wir stehen also vor der Wahl, die Fortschreibung der Arbeitslosenquoten für einige Jahre auszusetzen oder aber nach vertretbaren Bereinigungsmöglichkeiten zu suchen. Notwendige Voraussetzung hierfür ist jedoch eine eingehende Prüfung der Veränderungen, die sich im MZ ab 1999 ergaben.

2.1 Die Qualifikationsentwicklung der Erwerbstätigen im MZ

Zuvor müssen jedoch noch einige Worte zur Datenlage und Datenaufbereitung gesagt werden. Grundlage für die Berechnung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten bilden einerseits die Strukturerhebungen der Bundesanstalt für Arbeit (Stand: jeweils Ende September) sowie Sonderauswertungen des MZ zur Erwerbstätigkeit, die uns das Statistische Bundesamt in der nötigen Detailtiefe frühzeitig zur Verfügung stellt.

2.1.1 Abgrenzung der Grundgesamtheit

Zunächst werden aus den Erwerbstätigenzahlen zwei Größen herausgerechnet:

- Zum einen die Auszubildenden – zwischen 1998 und 2000 immerhin 1,5 Mio. bis 1,6 Mio.. Bei der Dualen Ausbildung handelt es sich um eine Besonderheit des deutschen Berufsbildungssystems. Die Auszubildenden sind zwar offiziell sozialversicherungspflichtig beschäftigt, streben ihren Ausbildungsschluss aber erst an. Azubis mit zu berücksichtigen würde bedeuten, die Arbeitsmarktposition „Ungelernter“ zu verzerrn.

- Zum anderen geht es um die Soldaten und Wehrpflichtigen. Sie sind herauszurechnen, weil sich Arbeitslosenquoten üblicherweise nur auf zivile Erwerbspersonen beziehen. Bei dieser Teilpopulation traten aber praktisch keine Strukturbrüche in den Zeitreihen auf – ein Hinweis darauf, dass sie kaum zur Klärung der beschriebenen Probleme beitragen können (vgl. *Tabelle 2*).

Tabelle 2

Erwerbstätige nach Qualifikation 1998 bis 2000 gemäß Mikrozensus							
- Personen in Tausend -							
	ohne Berufsabschluss	Lehr-/Anlernausbildung	Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	ohne Angabe	insgesamt
insgesamt							
1998	5596	19926	3379	2001	3389	1568	35859
1999	6042	19480	3684	1768	3272	2155	36401
2000	6004	19132	3756	2093	3002	2617	36604
<i>darunter: Auszubildende</i>							
1998	1321	133	6	6	5	47	1518
1999	1396	110	4	3	8	69	1590
2000	1422	100	7	5	5	86	1625
<i>darunter: Soldaten</i>							
1998	99	215	23	11	17	16	381
1999	97	213	23	10	13	25	381
2000	84	206	25	10	10	27	362

Quelle: MZ-Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes; eigene Berechnungen

2.1.2 Abgrenzung der Qualifikationsebenen

Außerdem mussten ab 1999 einige Qualifikationsebenen neu geschnitten werden, um sowohl die zeitliche Kontinuität der MZ-Strukturen, als auch die Vergleichbarkeit mit den Abgrenzungen der Arbeitslosenstatistik zu gewährleisten.

Zur Gruppe „**ohne Berufsabschluss**“ zählen zum einen Erwerbstätige, die in der Einleitungsfrage des MZ explizit angaben, „... keinen beruflichen Ausbildungs- oder Hochschul-/Fachhochschulabschluss“ zu besitzen. Seit 1999 zählt hierzu auch das „Berufsvorbereitungsjahr“ (BVJ), da es hierzulande kaum mit einer regulären Berufsausbildung vergleichbar ist und früher auch nicht separat erfragt wurde. Der BVJ-Anteil an der Gruppe ohne Berufsabschluss beträgt aber nur ca. 1%.

Der ursprünglichen Ebene „**Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluss**“ wurden ab 1999 die Ebenen „(01) Anlernausbildung, Berufliches Praktikum“, „(03) Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung“ sowie der „(04) Berufsqualifizierende Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens“ zugeordnet (vgl. *Übersicht in Kapitel 1, Seite 5*).

Erwähnwert ist an dieser Stelle noch, dass es sich bei den Anlernausbildungen keineswegs nur um kurzfristige betriebliche Einarbeitungen handelt, sondern um reguläre, gesetzlich geregelte Ausbildungen, die früher in Industrie, Handel und Handwerk angeboten wurden (z.B.: Fräser, Weber, Fotolaboranten, Bürogehilfen, Apothekenhelferinnen u.v.m.). Erst mit Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes 1969 fielen diese Ausbildungsgänge weg. Auch von der Größenordnung her sind diese Qualifikationsgruppen nicht unbedeutend. Allein zwischen 1962 und 1969 absolvierten jährlich noch zwischen gut 40.000 bis knapp 50.000 Auszubildende solche Anlernausbildungen (Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung 1971). Ein Teil dieser Gruppe ist auch heute noch im erwerbsfähigen Alter und wird sich nach wie vor der Kategorie Anlernausbildung zuordnen. Allerdings werden Erwerbstätige mit Anlernausbildung allein aus Altersgründen im Laufe der Zeit weiter an Bedeutung verlieren.

Zur **Fachschulebene** rechnen wir neben der Antwortkategorie „Meister-/Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluss“ auch die Fachschulabschlüsse, die in der ehemaligen DDR erworben wurden. Wie beschrieben, werden ab 1999 hierunter auch explizit die Absolventen 2- oder 3-jähriger Schulen des Gesundheitswesens, von Fach- oder Berufsakademien sowie von Verwaltungsfachhochschulen gefasst. Eine eindeutige Abgrenzung gegenüber den Ebenen Fachhochschule und Lehre/Berufsfachschule ist deshalb nicht mehr möglich.

Bis 1998 beinhaltet die Ebene „**Fachhochschulabschluss**“ auch die Verwaltungsfachhochschulen. Ab 1999 nicht mehr.

Seit 1999 wird die Promotion im MZ separat erfasst. Wir zählen sie zur Ebene „**Hochschulabschluss**“.

2.1.3 Behandlung der Antwortausfälle

Bleibt die Frage nach der Behandlung der Antwortausfälle. Bis 1990 war die Beantwortung der Ausbildungsfragen für alle Probanden des MZ verpflichtend. Die Zahl der Antwortverweigerungen war mit hochgerechnet knapp 500.000 relativ gering. Zwischen 1991 und 1995 wurde für diesen Fragenkomplex auf freiwillige Beantwortung umgestellt. Die Folge war ein sprunghafter Anstieg der Fälle ohne Angaben, die bei Erwerbstätigen in der Spalte im Jahr 1993 ein Niveau von hochgerechnet gut 3,4 Mio. bzw. knapp 10% erreichten. Ab dem MZ 1996 wurde erneut umgestellt. Freiwilligkeit für die Beantwortung der Ausbildungsfragen bestand nun nur noch für Personen ab dem 51. Lebensjahr. Für alle jüngeren wurde die Auskunftspflicht wieder eingeführt. Als Folge haben sich die Antwortausfälle mehr als halbiert.

Dennoch war allein wegen ihrer Größenordnung eine Entscheidung über die Behandlung der fehlenden Fälle unausweichlich. Nach Analysen des Statistischen Bundesamtes traten die Antwortverweigerungen zwar bei allen Qualifikationsebenen auf, vermehrt allerdings bei der untersten (ohne Berufsabschluss) und der obersten (Universitätsabschluss) Qualifikationsgruppe (vgl. Emmerling / Riede). Die vollständige Zuordnung der Antwortverweigerungen zur Gruppe der „Ungelernten“ – wie früher häufig geschehen – kam deshalb nicht mehr in Betracht. Ein Bereinigungsverfahren bietet die kohortenspezifische Fortschreibung der Qualifikationsstrukturen. Ausgangsüberlegung ist, dass sich die Qualifikation einer Person (von Personen in Ausbildung einmal abgesehen) zumindest über einen kürzeren Zeitraum hinweg nicht all zu oft verändern kann. Mit wachsendem zeitlichen Abstand der Fortschreibung nehmen die Verzerrungen in der Schätzung allerdings zu. Wie Berechnungen der Prognos AG zeigen, sind die Ergebnisse einer solchen Vorgehensweise denen einer proportionalen Umlage der Antwortausfälle sehr ähnlich (vgl. Schüssler 1999). Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, die Antwortausfälle je Altergruppe proportional zu verteilen.

Sind die Auszubildenden und die Soldaten aus den Rohdaten herausgerechnet, sowie die „ohne Angabe“-Fälle proportional verteilt, ergeben sich die Zahlen der zivilen Erwerbstätigen ohne Azubi, wie in **Tabelle 3** ausgewiesen. Wegen der beschriebenen Abgrenzungsprobleme im MZ und der Vergleichbarkeit mit anderen Erwerbsstatistiken wurden die Ebenen „Lehre“ und „Fachschulabschluss“ zusammengefasst.

Deutlich werden die sprunghaften Veränderungen im Zeitverlauf insbesondere bei den beiden Hochschulebenen, aber auch bei den Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss. Dies gilt für die absoluten (vgl. **Tabelle 3**) wie die relativen (vgl. **Abbildungen 1a und 1b, Seite 12**) Entwicklungen gleichermaßen, tritt in den Neuen Ländern jedoch besonders deutlich zu Tage.

Weil dies zunächst unplausibel ist, sind diese Entwicklungen anhand anderer Erwerbsstatistiken zu überprüfen (vgl. **Punkt 2.2, Seite 12**).

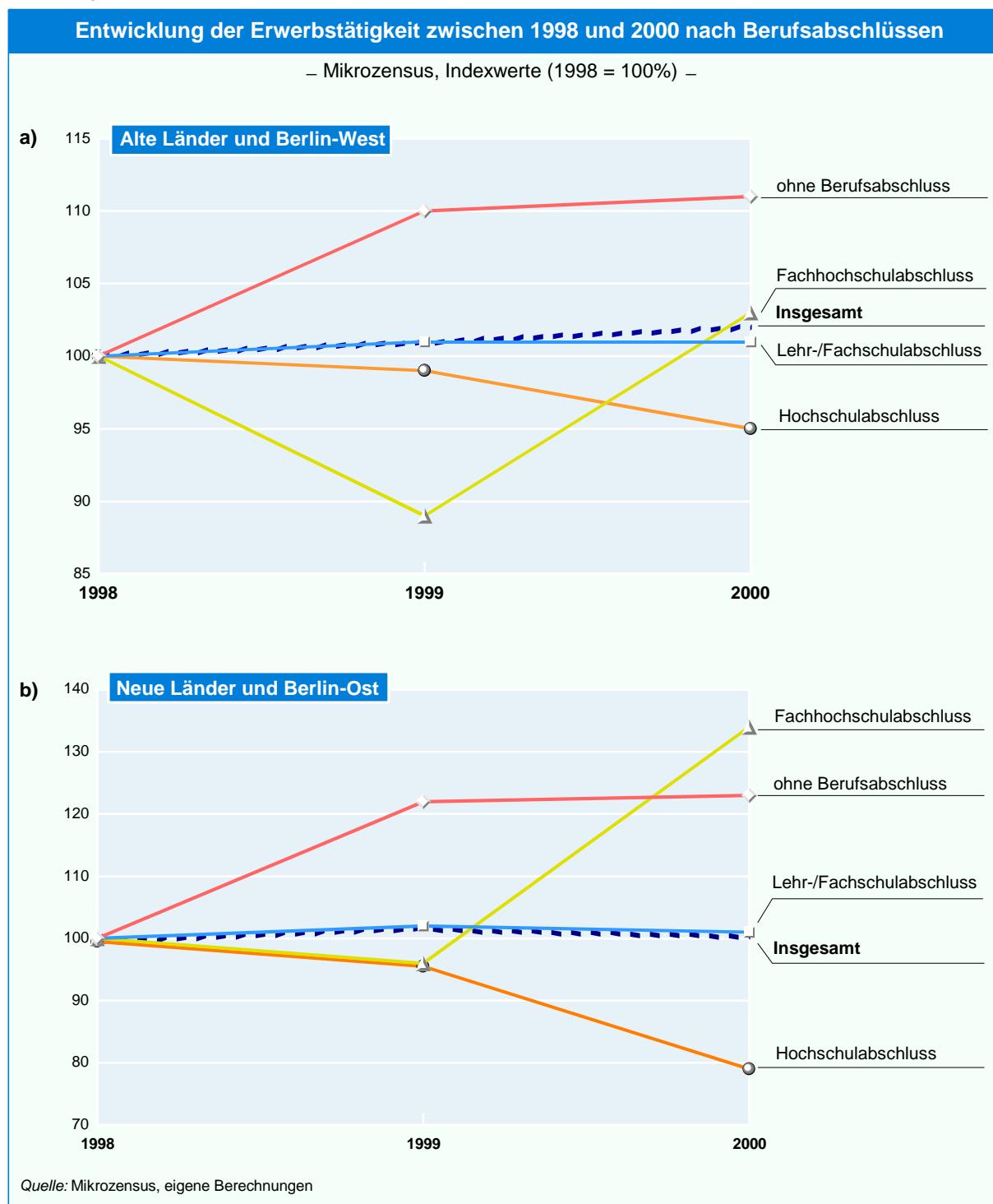
Tabelle 3

Zivile Erwerbstätige ohne Auszubildende 1998 bis 2000 nach MZ										
	Erwerbstätige in Tausend					Abweichungen gegenüber Vorjahr in Tausend				
	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	insgesamt	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	insgesamt
Deutschland										
1998	4392	23970	2074	3524	33960					
1999	4860	24248	1864	3457	34429	+468	+278	-210	-67	+469
2000	4888	24274	2237	3225	34624	+28	+26	+373	-232	+195
Alte Bundesländer und Berlin-West										
1998	4157	19234	1757	2786	27934					
1999	4573	19398	1560	2746	28277	+416	+164	-197	-40	+343
2000	4599	19473	1813	2645	28530	+26	+75	+253	-101	+253
Neue Bundesländer und Berlin-Ost										
1998	235	4736	317	738	6026					
1999	287	4850	304	711	6152	+52	+114	-13	-27	+126
2000	289	4801	424	580	6094	+2	-49	+120	-131	-58

Quelle: Mikrozensus; eigenen Berechnungen

Fälle ohne Angaben proportional je Altersgruppe auf alle Qualifikationsebenen verteilt

Abbildung 1



2.2 Die wichtigsten Vergleichsstatistiken

An erster Stelle ist hier die **Beschäftigtenstatistik** (BST) zu nennen. Sie erfasst im Rahmen eines gesetzlich verankerten Meldeverfahrens zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung Umfang und Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dabei sind die Arbeitgeber verpflichtet, für jeden sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter mindestens einmal pro Jahr standardisierte Meldungen an die Sozialversicherungsträger weiterzuleiten. Dabei werden auch Angaben zur Berufsausbildung gemacht (vgl. **Tabelle 4**).

Tabelle 4

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Beschäftigte in Ausbildung) 1998 bis 2000												
	Bestände in Tausend						Abweichungen gegenüber dem Vorjahr in Tausend					
	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	Ausbildung unbekannt	insgesamt	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	Ausbildung unbekannt	insgesamt
Deutschland												
1998	3611	17508	853	1306	2329	25607						
1999	3564	17369	866	1398	2624	25821	-47	-139	+13	+92	+295	+214
2000	3579	17353	883	1445	2914	26174	+15	-15	+17	+47	+290	+354
Alte Bundesländer und Berlin-West												
1998	3387	13953	654	970	1854	20818						
1999	3340	13876	674	1068	2127	21086	-47	-77	+21	+99	+273	+268
2000	3359	13964	694	1119	2406	21543	+20	+88	+20	+51	+279	+457
Neue Bundesländer und Berlin-Ost												
1998	224	3555	200	336	475	4789						
1999	224	3493	192	330	497	4735	0	-62	-8	-6	+22	-54
2000	219	3389	189	326	508	4632	-5	-103	-3	-3	+11	-103

Quelle: Beschäftigtenstatistik; eigene Berechnungen

Der Umfang der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse (ohne geringfügige Beschäftigung) an der Gesamtbeschäftigung lag im erwähnten Zeitraum bei ca. 70%. Die BST erfasst damit den größten Block aller Erwerbstätigen.

Seit 1999 unterliegen auch die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse (die ehemaligen 630 DM-Jobs) der Sozialversicherungspflicht. Sie werden in einer neu aufgebauten Statistik der „geringfügig entlohnten Beschäftigung“ (GeB) erfasst (vgl. Tabelle 5). Die Daten sind mit der BST abgeglichen. Überschneidungen zwischen beiden Statistiken sind deshalb auszuschließen.

Leider existiert diese Statistik erst seit 1999, weshalb sie keine Erklärung für den strukturellen Bruch im MZ zwischen den Jahren 1998 und 1999 liefern kann. Auch andere Datenquellen helfen an dieser Stelle kaum weiter, weil sie für diesen Zeitraum ein äußerst widersprüchliches Bild zeichnen. Während nach MZ der Umfang an geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen gestiegen wäre (MZ98: 2,5 Mio.; MZ99: 2,7 Mio.), berichteten sowohl das Sozioökonomische Panel (1998: 5,4 Mio.; 1999: 4,7 Mio.) als auch das IAB-Betriebspanel (1998: 3,8 Mio.; 1999: 3,4 Mio.) von einem Rückgang. Hier bestehen also erhebliche Unsicherheiten³.

Was die Qualifikationsstruktur der geringfügig Beschäftigten anlangt, bestätigt die GeB-Statistik die Erwartungen: 630 DM-Jobs konzentrieren sich auf die unteren Qualifi-

Tabelle 5

Geringfügig entlohnte Beschäftigung – Personen in Tausend						
	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	Ausbildung unbekannt	insgesamt
Deutschland						
1999*	839	1030	11	24	2026	3930
2000**	868	1054	11	25	2094	4052
Alte Bundesländer und Berlin-West						
1999*	777	881	8	20	1826	3512
2000**	799	898	8	21	1884	3610
Neue Bundesländer und Berlin Ost						
1999*	63	149	3	4	199	418
2000**	69	156	3	4	210	443

³ Zur Erläuterung der Quellen und methodischen Unterschiede (vgl. Rudolph 1998; aktualisierte Tabelle)

Quelle: Statistik für geringfügig entlohnte Beschäftigte der Bundesanstalt für Arbeit

*) Stand Dezember 1999

**) Stand Juni 2000

kationsebenen. Auffällig ist aber der hohe Anteil der Antwortausfälle von über 50% in beiden Berichtsjahren. Dies verstärkt natürlich die Unsicherheit bezüglich der Verwendung dieser Qualifikationsstrukturen.

Eine weitere wichtige Informationsquelle ist die **Personalsstandstatistik** von Bund und Ländern. Für die Teilpopulation der Beamten, Richter und Soldaten liegen uns Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes vor, gegliedert nach Dienstlaufbahn, Alter und Geschlecht. Das Merkmal Berufsabschluss ist in dieser Statistik jedoch nicht enthalten. Allerdings besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Dienstlaufbahn und dem Qualifikationsniveau der Beamten, vor allem unter Berücksichtigung der Altersstruktur. Dies belegt auch der MZ. Die Informationen der Personalstandstatistik wurden deshalb um die Qualifikationsstrukturen des MZ ergänzt. Oder genauer: Die Qualifikationsstrukturen des MZ, gegliedert nach Dienstlaufbahn, Alter und Geschlecht wurden an die jeweiligen Eckzahlen der Personalstandstatistik angelegt. Diese Beschäftigtengruppe stellt zusammen etwa 6% aller Erwerbstätigen. Das Ergebnis der Disaggregation zeigt **Tabelle 6**.

Für die noch fehlende Erwerbstätigengruppe der **Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen** (S+M) existiert keine amtliche Vergleichsquelle. Hier ist man auf den MZ angewiesen, dessen Informationen es ja eigentlich zu überprüfen gilt. Genau an dieser Stelle bestehen die größten Unsicherheiten. Allerdings tragen zwei Argumente zur Relativierung dieses Man-

kos bei: Zum einen sind die Sprünge in der zeitlichen Entwicklung der Qualifikationsstruktur bei den S+M im MZ nicht besonders stark ausgeprägt (vgl. **Tabelle 7, Teil c**). Zum anderen liegt der Anteil der S+M an der Gesamtbeschäftigung nur bei etwa 11%. Dass diese Gruppe wesentlich zur Klärung der Veränderung der Qualifikationsstruktur aller Erwerbstätigen beitragen kann, ist deshalb eher unwahrscheinlich.

Tabelle 6

Beamte, Richter, Berufs- u. Zeitsoldaten des öffentlichen Dienstes nach Dienstlaufbahn und Berufsabschlüssen 1998 und 2000, in Tausend					
	ohne Berufs- aus- bildung	Lehr-/ Fach- schul- abschluss	Fach- hoch- schul- abschluss	Hoch- schul- abschluss	insgesamt
Bestände 1998					
Höherer Dienst	5	17	35	350	408
Gehobener Dienst	19	193	323	351	886
Mittlerer Dienst	41	545	32	69	687
Einfacher Dienst	11	84	5	15	115
Insgesamt	76	838	395	786	2096
Bestände 2000					
Höherer Dienst	5	17	35	345	401
Gehobener Dienst	18	197	323	356	895
Mittlerer Dienst	37	505	29	65	636
Einfacher Dienst	10	77	4	14	105
Insgesamt	71	795	392	780	2038
Abweichungen gegenüber 1998					
Höherer Dienst	0	0	0	-6	-6
Gehobener Dienst	-1	+4	0	+5	+9
Mittlerer Dienst	-4	-40	-2	-4	-50
Einfacher Dienst	-1	-7	0	-1	-10
Insgesamt	-5	-43	-3	-7	-58

Quelle: Personalstandstatistik des Bundes und der Länder;
Mikrozensus; eigene Berechnungen

2.3 Vergleich der MZ-Entwicklungen mit anderen Erwerbsstatistiken

Die beschriebenen Erwerbsstatistiken können zwar nicht als Ersatz für die Information zur Qualifikation im MZ verwendet werden. Dafür sind die Erfassungsmethoden und die Strukturen zu verschieden. Während in der Beschäftigten- und der Personalstandstatistik die Betriebe bzw. Behörden Angaben über ihrer Belegschaft machen, werden im MZ die Personen selbst befragt. Nicht zuletzt deshalb divergieren auch die Qualifikationsstrukturen der verschiedenen Erwerbsstatistiken z.T. erheblich. Darüber

hinaus sind – was die Berufsabschlüsse anlangt – einzelne Partialstatistiken mit verschiedenen großen Unsicherheiten behaftet. Andererseits geben diese amtlichen Quellen aber wichtige Hinweise bezüglich der empirischen Evidenz der jüngsten MZ-Ergebnisse.

Im MZ lassen sich Teilpopulationen abgrenzen, die in etwa mit denen anderer Erwerbsstatistiken vergleichbar sind:

- Den sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten der BST und GeB entspricht im MZ die Gruppe der Arbeiter und Angestellten. Prinzipiell ließen sich im MZ auch die geringfügig Beschäftigten abgrenzen. Für die Jahre 1999 und 2000 fehlen uns aber die entsprechenden MZ-Daten in der notwendigen Detailtiefe.
- Die Informationen der Personalstandstatistik können auf die Beamten und Richter im MZ bezogen werden.

Für diese Beschäftigungsgruppen lässt sich für jede Qualifikationsebene die zeitliche Entwicklung im MZ mit der entsprechenden amtlichen Statistik vergleichen. Die entsprechend aufbereiteten MZ-Ergebnisse sind der **Tabelle 7** zu entnehmen.

Der MZ stellt zwischen 1998 und 1999 einen Beschäftigungszuwachs von 469.000 und zwischen 1999 und 2000 erneut ein Plus von 195.000 fest, allerdings mit den bereits beschriebenen unterschiedlichen Auswirkungen auf die einzelnen Qualifikationsebenen.

Betrachten wir zunächst die Auswirkungen auf die beiden **Hochschulebenen**. Im MZ lag die Zahl der Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluss 1999 um 210.000 niedriger als im Vorjahr, ist bis zum Jahr 2000 aber sprunghaft um 373.000 angestiegen. Erwerbstätige Hochschulabsolventen verzeichneten in beiden Jahren Beschäftigungsverluste von 67.000 bzw. 232.000 (vgl. **Tabelle 7**).

Tabelle 7

Zivile Erwerbstätige (ohne Azubi) nach Berufsabschlüssen und Stellung im Beruf 1998 bis 2000 gemäß Mikrozensus										
	Bestände in Tausend					Abweichungen gegenüber dem Vorjahr in Tausend				
	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	insgesamt	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	insgesamt
zivile Erwerbstätige ohne Auszubildende insgesamt										
1998	4392	23970	2074	3524	33960					
1999	4860	24248	1864	3457	34429	+468	+278	-210	-67	+469
2000	4888	24274	2237	3225	34624	+28	+26	+373	-232	+195
darunter: a) Arbeiter und Angestellte										
1998	3835	20661	1406	2049	27951					
1999	4329	20842	1308	2039	28518	+494	+181	-98	-10	+567
2000	4363	20898	1562	1882	28705	+34	+56	+254	-157	+187
darunter: b) Beamte, Richter										
1998	74	773	385	795	2027					
1999	60	902	288	757	2007	-14	+129	-97	-38	-20
2000	51	871	340	691	1953	-9	-31	+52	-66	-54
darunter: c) Selbständige und Mithelfende Familienangehörige										
1998	483	2536	283	680	3982					
1999	471	2504	268	661	3904	-12	-32	-15	-19	-78
2000	474	2505	335	652	3966	+3	+1	+67	-9	+62

Quelle: Mikrozensus Sonderauswertungen; eigenen Berechnungen
Fälle ohne Angaben proportional je Altersgruppe auf alle Qualifikationsebenen verteilt

Außerdem hätte sich der Rückgang in der Akademikerbeschäftigung vor allem auf die neuen Bundesländer ausgewirkt. Dort wäre die Zahl erwerbstätiger Hochschulabsolventen zwischen 1998 und 2000 insgesamt um 158.000, also um über 20% zurückgegangen; im Westen um –141.000 bzw. –5% (vgl. *Tabelle 3*). Darüber hinaus zeigt sich dieser tendenzielle Rückgang der Akademikerbeschäftigung im MZ sowohl bei den Arbeitern und Angestellten, den Beamten als auch den Selbständigen (vgl. *Tabelle 7, a bis c*).

Diese Veränderungen werden aber durch keine andere Erwerbsstatistik gestützt. Vielmehr verzeichnet die Beschäftigtenstatistik für den Zeitraum von 1998 bis 2000 in Westdeutschland einen kontinuierlichen Beschäftigungszuwachs für Hoch- wie Fachhochschulabsolventen von zusammen rund 190.000 oder 12% und für die neuen Länder lediglich einen marginalen Beschäftigungsrückgang von 21.000 bzw. 4% (vgl. *Tabelle 4*). Ferner haben nach GeB-Statistik geringfügige Beschäftigungsverhältnisse für Akademiker kaum quantitative Bedeutung (vgl. *Tabelle 5*). Der MZ hingegen zeichnet für die Vergleichsgruppe der Arbeiter und Angestellten ein völlig anderes Bild (vgl. *Tabelle 7, a*).

Auch die Personalstandstatistik von Bund und Ländern gibt keinen Hinweis auf einen erwähnenswerten Personalabbau von verbeamteten Hoch- und Fachhochschulabsolventen (vgl. *Tabelle 6*). Nach dem MZ hingegen hätten allein die Staatsdiener mit Hochschulabschluss zwischen 1998 und 2000 über 100.000 Stellen verloren und die Fachhochschulabsolventen zusätzliche 45.000 eingebüßt (vgl. *Tabelle 7, b*).

Auch der verbleibende Rest von unter 20% – die Gruppe der Selbständigen – kann diesen offensichtlichen Widerspruch zwischen den Datenquellen nicht auflösen. Denn selbst nach dem MZ – der einzigen Informationsquelle für diese Erwerbstätigengruppe – ist die Zahl selbständiger Hoch- und Fachhochschulabsolventen zwischen 1998 und 2000 sogar geringfügig gestiegen (vgl. *Tabelle 7, c*).

Personen **ohne abgeschlossene Berufsausbildung** zählen seit langem zu den Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt. Deren Beschäftigungsentwicklung ist deshalb von besonderem Interesse. Nach dem MZ wäre die Beschäftigung dieser Qualifikationsebene zwischen 1998 und 1999 einmalig und sprunghaft um 468.000 oder gut 10% gestiegen. Bis zum Jahr 2000 hätten sich die Zuwächse dann jedoch wieder reduziert (+28.000). Die Arbeitsplatzgewinne hätten sich ausschließlich bei Arbeitern und Angestellten abgespielt, nicht jedoch bei den Beamten oder Selbständigen (vgl. *Tabelle 7, a bis c*). Auch diese Entwicklung kann mit den uns zur Verfügung stehenden Informationen alternativer Statistiken nicht gestützt werden. Die Beschäftigtenstatistik registriert zwischen 1998 und 1999 sogar einen geringen Rückgang (–47.000) an Erwerbstägigen ohne Berufsabschluss (vgl. *Tabelle 4*). Die Personalstandstatistik zeigt für diese Qualifikationsebene zwischen den Jahren 1998 und 2000 einen nahezu unverändert geringen Bestand an Beamten (vgl. *Tabelle 6*). Und selbst nach dem MZ blieben die Zahlen bei den gering qualifizierten S+M in diesem Zeitraum praktisch konstant (vgl. *Tabelle 7, c*).

Trotz dieser Befunde ist ein Beschäftigungsanstieg bei den „Ungelernten“ nicht von der Hand zu weisen. Er hätte sich bei dem bislang ausgeklammerten Segment der geringfügigen Beschäftigung abspielen können.

Dafür spricht zum einen, dass geringfügige Beschäftigung gerade bei Personen ohne Berufsabschluss weit verbreitet ist. Dies belegt auch die Statistik der Geringfügig entlohten Beschäftigung (vgl. *Tabelle 5*). Leider existiert aber diese amtliche Quelle erst seit Einführung der Sozialversicherungspflicht für 630DM-Jobs im Jahr 1999. Damit ist gerade die Entwicklung zwischen 1998 und 1999 in diesem Beschäftigungssegment nicht dokumentiert.

Zweitens spricht dafür, dass eine Fortschreibung der Qualifikationsstrukturen des MZ 1998 mit Hilfe amtlicher Erwerbsstatistiken ebenfalls zu einem erhöhten Beschäftigungsstand für Geringqualifizierte in den Folgejahren führen würde. Dies wird im nächsten Abschnitt eingehender betrachtet.

Es ist also nicht auszuschließen, dass die Einführung der Sozialversicherungspflicht für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse einen positiven Einfluss auf die Beschäftigungsmöglichkeiten „Ungelernter“ ausübt. Ein eindeutiges Urteil darüber kann zwar nicht gefällt werden. Sicher scheint hingegen, dass es weder bei der „normalen“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, noch bei Beamten, noch bei der Gruppe der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen zu einer spürbaren Ausweitung der Beschäftigung für Geringqualifizierte gekommen ist.

2.4 Bereinigungsmöglichkeiten der MZ-Zeitreihen

Wie man sieht, bewegen wir uns, was die Entwicklung der Erwerbstätigkeit einzelner Qualifikationsebenen anlangt, trotz vieler Zusatzinformationen auf relativ unsicherem Boden. Sicher scheint nur, dass die im MZ abgebildeten Beschäftigungseinbrüche bei den Akademikern so kaum stattgefunden haben können. Zumindest bei diesem Punkt handelt es sich wohl eher um ein statistisches Artefakt als um eine realökonomische Entwicklung. Wahrscheinlich ist auch, dass es im Bereich der geringfügigen Beschäftigung zu mehr Einstellungen von Personen ohne Berufsabschluss kam. Wie groß die faktischen Veränderungen im Einzelnen jedoch waren, lässt sich nicht genau sagen.

So weich diese Informationen aber auch sein mögen und so wenig sie für eine präzise Korrektur der MZ-Daten geeignet sind, genügen sie doch den Ansprüchen an eine vertretbare Fortschreibung der qualifikationspezifischen Arbeitslosenquoten, wie im folgenden gezeigt wird. Diesen Zweck gilt es hier immer im Auge zu behalten.

Es werden nun zwei – vom Ansatz her unterschiedliche – Bereinigungsmethoden bezüglich der Beschäftigungsentwicklung einzelner Qualifikationsebenen im MZ gegenübergestellt:

2.4.1 Das Fortschreibungsverfahren

Bei der ersten Methode handelt es sich um eine Fortschreibung der Qualifikationsstrukturen des MZ 1998 mit Hilfe der bereits erwähnten amtlichen Erwerbsstatistiken. Dabei werden zunächst die Erwerbstätigen des MZ 1998 in Beschäftigungsgruppen aufgeteilt, die mit den verschiedenen amtlichen Quellen vergleichbar sind (vgl. *Tabelle 7*). Anschließend wird für jede Beschäftigungsgruppe und jede Qualifikationsebene getrennt die zeitliche Entwicklung der entsprechenden amtlichen Vergleichstatistik vom Ausgangspunkt MZ 1998 an fortgeschrieben. Konkret bedeutet dies:

- Die Teilpopulation der Arbeiter und Angestellten des MZ 1998 wird entsprechend der Dynamik der Beschäftigtenstatistik und der Statistik der geringfügig entlohnnten Beschäftigung (GeB) bis zum Jahr 2000 fortgeschrieben. Wegen der Datenlage musste für das Jahr 1999 im Bereich der geringfügigen Beschäftigung behelfsweise die 99er Qualifikationsstruktur der GeB eingesetzt werden.
- Die Beamten und Richter des MZ 1998 wurden mit Hilfe der Personalstandstatistik fortgeschrieben. Da uns nur amtliche Daten für die Jahre 1998 und 2000 vorlagen, wurde für das Jahr 1999 ein Interpolationsergebnis verwendet.
- Für die Gruppe der Selbständigen und mithelfende Familienangehörigen (S+M) wurden wegen fehlender Vergleichsquellen die Originaldaten der Mikrozensus 1999 und 2000 eingesetzt. Hier bestehen unzweifelhaft die größten Unsicherheiten. Es sei aber noch einmal betont, dass diese Teilpopulation nur etwa 11% aller Erwerbstätigen repräsentiert und auch im Vergleich zu allen anderen Erwerbstätigengruppen die geringsten Verzerrungen im zeitlichen Verlauf der Qualifikationsstruktur aufweist. Die hier vorhandenen Unsicherheiten haben deshalb sicher nur geringen Einfluss auf die Gesamtschätzung.

Nach Adjustierung der Fortschreibungsergebnisse an die MZ-Eckzahlen für die jeweiligen Erwerbstätigengruppen entstehen neue, quasi synthetische Qualifikationsverteilungen, die im Wesentlichen (von den S+M einmal abgesehen) nur auf der zeitlichen Entwicklung der Vergleichstatistiken basieren. Gerade weil sie weitgehend unabhängig von den jüngsten MZ-Erhebungen sind, stellen sie eine wichtige Kontrollgröße dar. Diese Art der Fortschreibung wurde alternativ mit absoluten wie relativen Veränderungen durchgeführt. Beide führten jedoch zu fast identischen Ergebnissen.

2.4.2 Das Bereinigungsverfahren

Die zweite Methode orientiert sich hauptsächlich an den inhaltlichen Veränderungen der MZ-Fragen zur Berufsausbildung. Die Verzerrungen in der zeitlichen Entwicklung werden weitgehend durch Aggregation nicht mehr eindeutig abgrenzbarer Qualifikationsebenen behoben. Die MZ-Ergebnisse für die Jahre 1999 und 2000 bleiben so weitgehend unangetastet. Lediglich an einer Stelle, den Verwaltungsfachhochschulen, ist aus inhaltlichen Gründen eine Bereinigung der aggregierten MZ-Strukturen unabdingbar.

Wie bereits beschrieben, ist seit dem MZ 1999 eine klare Zuordnung der neuen Berufsabschlüsse zu den früheren Qualifikationsgruppen nicht mehr möglich (vgl. *Kapitel 1*):

- Durch Zusammenfassung der Ebenen „Lehr-/Berufsfachschulabschluss“ und „Fachschulabschluss“ zu einer Gruppe wird ein Teil dieser Probleme beseitigt. So bei den Schulen des Gesundheitswesens, von denen die mehrjährigen Ausbildungsgänge neuerdings der Fachschulebene zugeordnet werden, die restlichen aber nach wie vor der Ebene „Lehre/BFS“ (vgl. *Kapitel 1*).
- Außerdem hat die Änderung der Antwortvorgabe „Hochschulabschluss“ in „Universitätsabschluss“ im MZ 2000 ganz offensichtlich auch zu einer Verschiebung hin zum „Fachhochschulabschluss“ geführt (vgl. *Kapitel 1.2*). Auch diese Verzerrungen können durch Aggregation der beiden Hochschulgruppen zumindest gemindert werden.
- Zuletzt muss eine Schätzgröße der Erwerbstägigen mit Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule (VFH), die neuerdings der Fachschulebene zugeordnet werden (vgl. *Kapitel 1*), aus dem Aggregat „Lehr-/Fachschulabschluss“ herausgerechnet und der neuen Gruppe „Hoch-/Fachhochschulabschluss“ zugeschlagen werden. Die Schätzungen ergaben für beide Jahre eine Größenordnung von knapp 260.000 Erwerbstägigen mit VFH-Abschluss (West: knapp 240.000; Ost: gut 20.000).⁴

⁴ Als Basis dienen Angaben früherer Mikrozensen (1991, 1993, 1995, 1996) bezüglich der für Verwaltungsfachhochschüler (VFH) einschlägigen Studienfachrichtungen (öffentliche Verwaltung, öffentliche Sicherheit, Ordnung u. Verteidigung, Rechtswesen, Bibliothekswesen, Dokumentation u. Publizistik), und zwar nur für Bevölkerungssteile, die einen Fachhochschulabschluss besitzen. Diese Informationen bilden den Basisbestand der Bevölkerung mit Abschluss einer VFH, der mit Hilfe der Absolventenzahlen von VFH (die Zugangsgröße) und einer Schätzung für die durchschnittlichen jährlichen Abgänge fortgeschrieben wird. Durch Anlegen der durchschnittlichen Erwerbsquoten (Quelle: MZ 91,93,95,96) an die geschätzte Bevölkerung mit VFH-Abschluss entstehen die entsprechenden Erwerbstägigenbestände für die Jahre 1999 und 2000. Ein Test dieses Verfahrens für die durch den MZ kontrollierbaren Zwischenjahre fiel positiv aus.

2.5 Die korrigierten Zeitreihen im Vergleich

Das Fortschreibungsverfahren, dessen zeitliche Entwicklung ja auf den Informationen von Sekundärstatistiken beruht, kommt zu ähnlichen Resultaten wie das Bereinigungsverfahren (vgl. *Tabelle 8 und Abbildung 2 auf Seite 20*).

Beide Methoden bestätigen den im MZ konstatierten Rückgang in der **Akademikerbeschäftigung** bis zum Jahr 2000 nicht (vgl. auch *Tabelle 7*). Freilich besteht in den absoluten Beschäftigungszahlen zwischen beiden Verfahren eine gewisse Diskrepanz. So läge der Beschäftigungsstand von Hoch- und Fachhochschulabsolventen im Jahr 2000 nach dem Fortschreibungsverfahren um etwa 130.000 höher als bei der Bereinigungsmethode. Auf die Arbeitslosenquoten dieser Qualifikationsebene hat dies jedoch kaum Einfluss. Nach beiden Verfahren wären sie auch nach 1998 weiter gesunken. Die maximale Differenz der Quoten beträgt zwischen beiden Methoden gerade 0,1 Prozentpunkte (vgl. auch *Abbildung 2*).

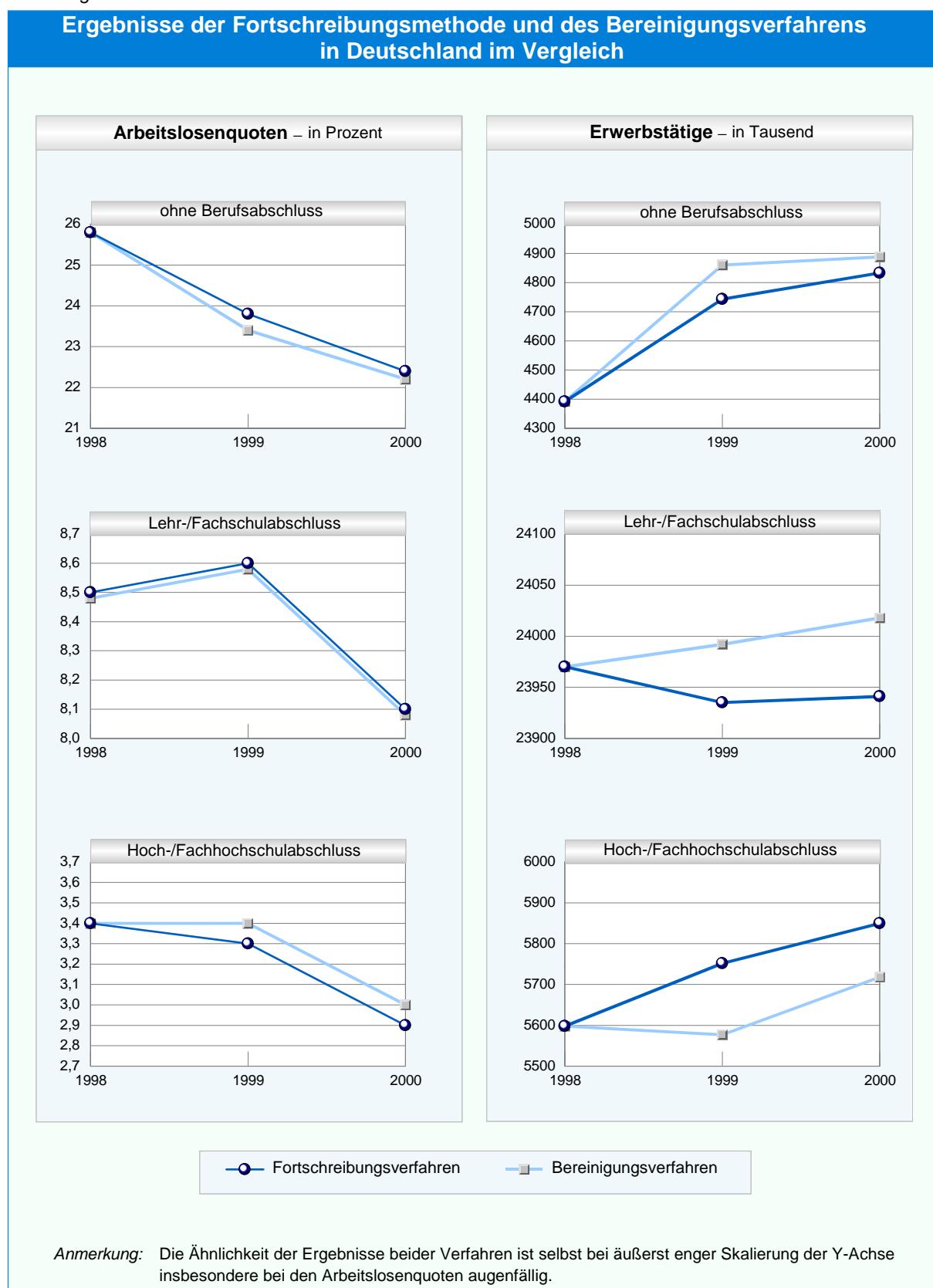
Ferner ergibt sich auch nach der Fortschreibungsmethode ein ähnlich sprunghafter Anstieg im Beschäftigungsstand bei **Geringqualifizierten** wie im MZ. Dies ist ein wichtiger Hinweis darauf, dass es sich bei der im MZ konstatierten Besserung der Beschäftigungssituation von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nicht um ein statistisches Artefakt handelt. Wie an anderer Stelle bereits erläutert, scheint dies jedoch durch die positive Entwicklung im Bereich der geringfügigen Beschäftigung begründet zu sein. Jedenfalls wären auch nach dem Fortschreibungsverfahren die qualifikationspezifischen Arbeitslosenquoten bei Geringqualifizierten bis zum Jahr 2000 deutlich gesunken. Die Abweichungen in den Quoten dieser Gruppe zwischen dem Bereinigungsverfahren (das bei den Geringqualifizierten ja

Tabelle 8

Ergebnisse der beiden Bereinigungsmethoden im Vergleich												
	Alte Bundesländer und Berlin-West				Neue Bundesländer und Berlin-Ost				Deutschland			
	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Hoch-/Fachhochschulabschluss	insgesamt	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Hoch-/Fachhochschulabschluss	insgesamt	ohne Berufsausbildung	Lehr-/Fachschulabschluss	Hoch-/Fachhochschulabschluss	insgesamt
A. Ergebnisse des Fortschreibungsverfahrens												
Zivile Erwerbstätige (ohne Azubi) in Tausend												
1998	4.157	19.234	4.543	27.934	235	4.736	1.055	6.026	4.392	23.970	5.598	33.960
1999	4.457	19.131	4.689	28.277	286	4.803	1.063	6.152	4.743	23.935	5.752	34.429
2000	4.505	19.201	4.824	28.530	328	4.740	1.026	6.094	4.833	23.941	5.850	34.624
Qualifikationspezifische Arbeitslosenquoten												
1998	23,3%	6,5%	3,1%	8,9%	53,5%	16,1%	4,8%	17,0%	25,8%	8,5%	3,4%	10,5%
1999	21,1%	6,3%	2,9%	8,5%	50,2%	16,9%	5,1%	17,7%	23,8%	8,6%	3,3%	10,3%
2000	19,7%	5,7%	2,5%	7,7%	47,1%	16,8%	4,7%	17,6%	22,4%	8,1%	2,9%	9,6%
B. Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens												
Zivile Erwerbstätige (ohne Azubi) in Tausend												
1998	4.157	19.234	4.543	27.934	235	4.736	1.055	6.026	4.392	23.970	5.598	33.960
1999	4.573	19.163	4.541	28.277	287	4.829	1.036	6.152	4.860	23.992	5.577	34.429
2000	4.599	19.238	4.693	28.530	289	4.780	1.025	6.094	4.888	24.018	5.718	34.624
Qualifikationspezifische Arbeitslosenquoten												
1998	23,3%	6,5%	3,1%	8,9%	53,5%	16,1%	4,8%	17,0%	25,8%	8,5%	3,4%	10,5%
1999	20,7%	6,3%	3,0%	8,5%	50,1%	16,8%	5,2%	17,7%	23,4%	8,6%	3,4%	10,3%
2000	19,4%	5,7%	2,6%	7,7%	50,3%	16,7%	4,7%	17,6%	22,2%	8,1%	3,0%	9,6%

Quelle: eigene Berechnungen

Abbildung 2



den original MZ-Werten entspricht) und dem Förschreibungsverfahren liegen – bezogen auf Deutschland – in der Spalte gerade bei 0,4 Prozentpunkten.

Bleibt die Frage nach der Entscheidung für eines der beiden Verfahren, denn beide haben unzweifelhaft ihre Schwächen: Die Fortschreibungsmethode wegen Datenlücken, hohen Antwortausfällen und vom MZ abweichenden Erhebungskonzepten, das Bereinigungsverfahren wegen der Aggregation einzelner Kategorien und der Korrekturschätzungen, die die Verzerrungen bei den letzten MZ-Erhebungen sicherlich nicht gänzlich ausgleichen können. Gerade diesbezüglich erhoffen wir uns weitere Hilfestellungen durch das Statistische Bundesamt.

Obwohl sich mit der Fortschreibungsmethode die beiden Hochschulebenen „Fachhochschule“ und „Universitäten“ auch weiterhin getrennt ausweisen ließen, haben wir uns für das **Bereinigungsverfahren** mit insgesamt nur drei Qualifikationsebenen entschieden. Dies zum einen, weil es sich dabei um eine einfache, nachvollziehbare Methode handelt, mit der die MZ-Ergebnisse nur so weit als unbedingt nötig verändert werden. Zum anderen aber auch, weil es universeller einsetzbar ist. Es ermöglicht auch weiterhin Analysen zur Qualifikationsentwicklung der Gesamtbevölkerung oder von Teilpopulationen (z.B. Nichterwerbspersonen) für die – anders als für Erwerbspersonen – keine oder nur unzureichende Sekundärstatistiken vorhanden sind. Ferner hat die Entscheidung für diese Methode kaum Auswirkungen auf den langfristigen Verlauf der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten.

3. Aktuelle Entwicklung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosigkeit

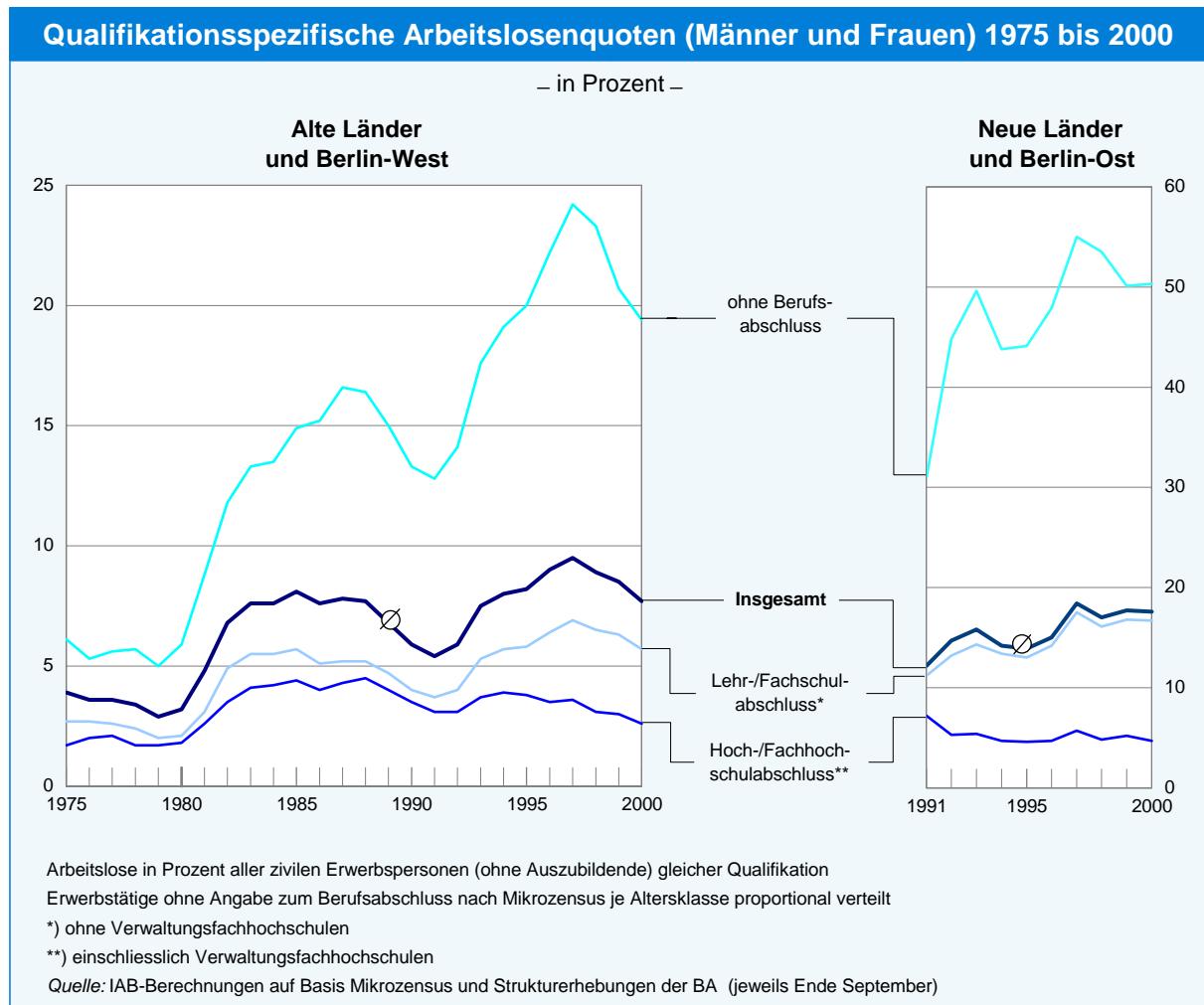
Wie beschrieben, wurden für die Aktualisierung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten bis zum Jahr 2000 die Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens verwendet. Im Gegensatz zu früher können die Entwicklungen deshalb auch nur noch für drei anstatt fünf Qualifikationsgruppen abgebildet werden (*Abbildung 3*). Angesichts der beschriebenen Datenlage muss dieser Informationsverlust jedoch in Kauf genommen werden. Die grundlegenden strukturellen Unterschiede bleiben aber nach wie vor sichtbar.

3.1 Alte Bundesländer

Vor allen in den **alten Ländern** zeigten die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen der jüngsten Vergangenheit auch positive Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit ging seit 1997 kontinuierlich zurück. Die Arbeitslosenbestände (im September) sanken von 2,9 Mio. bis zum Jahr 2000 auf 2,4 Mio., die Arbeitslosenquote fiel von 9,5% auf 7,7%. Im Gegenzug stieg die Beschäftigung im gleichen Zeitraum von 27,8 Mio. auf 28,5 Mio. Von diesen günstigen Entwicklungen profitierten alle Qualifikationsebenen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß (vgl. *Anhang 2 und 3, Seiten 30 bis 33*).

Den stärksten Rückgang konnten Erwerbspersonen **ohne Berufsabschluss** verzeichnen. Die entsprechenden Arbeitslosenquoten sanken von ihrem bisherigen Höchststand im Jahr 1997 (24,2%) auf 19,4%

Abbildung 3



in 2000. Zwei positive Entwicklungen trugen zu diesem Rückgang bei: Das Absinken der Arbeitslosenzahl (−235.000) und der gleichzeitige Anstieg der Erwerbstätigkeit um ca. 400.000. Nach unseren bisherigen Erkenntnissen ist dieser – statistisch nicht eindeutig abgesicherte – Beschäftigungszuwachs hauptsächlich im Bereich der 630 DM-Jobs entstanden. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass die Einführung der Sozialversicherungspflicht für geringfügig Beschäftigte einen positiven Einfluss auf die Beschäftigungsmöglichkeiten „Ungelernter“ ausübte, möglicherweise auch über sogenannte Mobilitätsketten. Durch die gesetzlichen Veränderungen wurden 630 DM-Jobs als Zweitbeschäftigung für viele Erwerbstätige unrentabel und deshalb aufgegeben. Auf die frei gewordenen Stellen konnten dann andere Jobsuchende nachrücken. Diese Kettenwirkung ist zwar wahrscheinlich, lässt sich derzeit aber statistisch nicht quantifizieren. Es muss späteren MZ-Analysen überlassen werden, diesem Effekt genauer nachzugehen.

Die Entwicklung der **mittleren Qualifikationsebene** folgt weitgehend der Gesamtbewegung. Die Arbeitslosenquoten reduzierten sich von 6,9% in 1997 auf 5,7% im Jahr 2000. Allerdings war dies nicht von einem Beschäftigungsanstieg begleitet, sondern ausschließlich auf einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen (−274.000) zurückzuführen.

Die lang anhaltend günstige Arbeitsmarktentwicklung bei Personen mit **Hoch- und Fachhochschulabschluss** hat sich fortgesetzt. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,6% im Jahr 2000 kann man hier von Vollbeschäftigung sprechen. Während die Arbeitslosenzahlen dieser Personengruppe kontinuierlich zurückgegangen sind (1997: 164.000; 2000: 124.000), konnte sie weitere Beschäftigungsgewinne verzeichnen (1997: 4,45 Mio.; 2000: 4,69 Mio.).

3.2 Neue Bundesländer

In den **neuen Ländern** verliefen die Entwicklungen nicht so günstig. Der Abbau der Arbeitslosigkeit verlief deutlich flacher als im Westen, nicht zuletzt auch wegen der schwächeren Wachstumsdynamik. Die Arbeitslosenquote insgesamt lag im Jahr 2000 mit 17,6% nur unwesentlich unter der Höchstmarke des Jahres 1997 (18,4%).

Zwar hat sich auch im Osten die Arbeitsmarktsituation bei **gering Qualifizierten** leicht verbessert. Im Jahr 2000 war aber immer noch jede zweite (50,3%) Erwerbsperson ohne Berufsabschluss arbeitslos. Der Bestand an Arbeitslosen hat sich kaum verändert und auch ihre Beschäftigungsgewinne fielen eher gering aus (1997: 238.000; 2000: 289.000).

Ähnlich wenig Bewegung ist auch beim **mittlerem Qualifikationssegment** zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2000 mit 16,7% nur wenig unter dem Höchststand des Jahres 1997 (17,5%). Auch hier hat sich in diesem Zeitraum weder am Arbeitslosen- noch am Beschäftigungsbestand viel geändert.

Auch im Osten ist eine langfristig sinkende Tendenz der Akademikerarbeitslosigkeit zu beobachten. Die Arbeitslosenquote von **Hoch- und Fachhochschulabsolventen** war mit 4,7% im Jahr 2000 nach wie vor die mit Abstand niedrigste aller Vergleichsgruppen. Zwar hat sich hier am Beschäftigtenbestand nur wenig verändert. Dafür hat sich die Zahl arbeitsloser Akademiker von dem ohnehin recht niedrigen Niveau des Jahres 1997 (63.000) bis zum Jahr 2000 weiter verringert (51.000).

Auffällig ist in den neuen Bundesländern aber auch, dass sich die Schere des Arbeitslosigkeitsrisikos zwischen den unteren und oberen Qualifikationsebenen deutlich stärker öffnet als im Westen.

Literatur

Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Strukturanalyse. Bestände sowie Zu- und Abgänge an Arbeitslosen und offenen Stellen. Sondernummer der Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit. (verschiedene Jahrgänge)

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen (Ergebnisse des Mikrozensus). Fachserien 1 Reihe 4.1.2. (verschiedene Jahrgänge)

Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, (Hrsg.) (1971): Die anerkannten Ausbildungsberufe.

Emmerling D., Riede T. (1994): Analysen zur Freiwilligkeit der Auskunftserteilung im Mikrozensus. In: Wirtschaft und Statistik 9/1994)

Reinberg, A. (1999): Der qualifikatorische Strukturwandel auf dem deutschen Arbeitsmarkt – Entwicklungen, Perspektiven und Bestimmungsgründe. In: MittAB 4/1999.

Rudolph, H. (1998): „Geringfügige Beschäftigung“ mit steigender Tendenz. Erhebungskonzepte, Ergebnisse und Interpretationsprobleme der verfügbaren Datenquellen. IAB-Werkstattbericht Nr. 9/1998).

Schüssler R., Spiess K., Wendland D., Kukuk M. (1999): Quantitative Projektion des Qualifikationsbedarfs bis 2010. BeitrAB 221.

Tabellenanhang

Anhang 1a

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten ¹⁾ insgesamt - in Prozent											
Jahr	ingesamt	davon		mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung ²⁾				mit Hochschulausbildung		ohne Ausbildung	
		mit abgeschlossener Ausbildung	davon	mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung ²⁾							
			insgesamt	betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung			insgesamt	davon		
			insgesamt	betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung	insgesamt	Universitäten	Fachhochschulen ³⁾			
Alte Bundesländer und Berlin-West											
1975	3,9	2,6	2,7	2,9	1,5	1,7	1,2	2,8	6,1		
1976	3,6	2,7	2,7	2,8	1,9	2,0	1,6	3,0	5,3		
1977	3,6	2,6	2,6	2,7	1,8	2,1	1,8	2,7	5,6		
1978	3,4	2,3	2,4	2,5	1,6	1,7	1,6	2,1	5,7		
1979	2,9	2,0	2,0	2,1	1,3	1,7	1,7	1,8	5,0		
1980	3,2	2,1	2,1	2,2	1,3	1,8	1,9	1,8	5,9		
1981	4,8	3,1	3,1	3,3	1,8	2,6	2,6	2,5	8,8		
1982	6,8	4,7	4,9	5,1	2,7	3,5	3,3	3,8	11,8		
1983	7,6	5,3	5,5	5,8	3,0	4,1	4,0	4,2	13,3		
1984	7,6	5,3	5,5	5,9	2,8	4,2	4,3	4,0	13,5		
1985	8,1	5,5	5,7	6,1	2,7	4,4	4,6	4,0	14,9		
1986	7,6	5,0	5,1	5,5	2,6	4,0	4,3	3,5	15,2		
1987	7,8	5,1	5,2	5,5	2,7	4,3	4,7	3,5	16,6		
1988	7,7	5,1	5,2	5,5	2,7	4,5	4,9	3,7	16,4		
1989	6,8	4,6	4,7	5,0	2,5	4,0	4,3	3,4	15,0		
1990	5,9	4,0	4,0	4,3	2,1	3,5	3,9	2,8	13,3		
1991	5,4	3,6	3,7	3,9	1,9	3,1	3,5	2,5	12,8		
1992	5,9	3,8	4,0	4,3	2,0	3,1	3,4	2,6	14,1		
1993	7,5	5,0	5,3	5,6	2,6	3,7	3,9	3,3	17,6		
1994	8,0	5,4	5,7	6,1	2,8	3,9	4,1	3,5	19,1		
1995	8,2	5,4	5,8	6,2	2,9	3,8	4,0	3,4	20,0		
1996	9,0	5,9	6,4	6,8	3,6	3,5	3,9	2,9	22,2		
1997	9,5	6,3	6,9	7,4	3,9	3,6	4,1	2,8	24,2		
1998	8,9	5,8	6,5	6,9	3,6	3,1	3,5	2,4	23,3		
1999 ⁴⁾	8,5	5,7	6,3			3,0			20,7		
2000 ⁴⁾	7,7	5,1	5,7			2,6			19,4		
Neue Bundesländer und Berlin-Ost											
1991	12,2	10,7	11,2	12,5	7,1	7,2	7,3	6,8	31,0		
1992	14,7	12,1	13,2	15,4	5,2	5,3	5,4	4,8	44,8		
1993	15,8	13,1	14,3	16,4	6,3	5,4	5,7	4,5	49,6		
1994	14,2	12,1	13,4	15,5	5,3	4,7	5,1	3,3	43,8		
1995	13,9	11,8	13,0	15,3	4,9	4,6	5,1	3,5	44,1		
1996	15,0	12,7	14,2	16,3	5,6	4,7	5,3	3,3	47,9		
1997	18,4	15,6	17,5	20,1	6,8	5,7	6,3	4,3	55,0		
1998	17,0	14,2	16,1	18,6	5,9	4,8	5,2	3,8	53,5		
1999 ⁴⁾	17,7	15,0	16,8			5,2			50,1		
2000 ⁴⁾	17,6	14,8	16,7			4,7			50,3		
Deutschland											
1991	6,9	5,4	5,6	5,9	3,9	4,0	4,5	3,0	14,5		
1992	7,6	5,7	6,1	6,6	3,1	3,5	3,9	2,8	16,9		
1993	9,1	6,8	7,3	7,8	3,8	4,1	4,3	3,5	20,3		
1994	9,2	6,8	7,4	8,0	3,6	4,0	4,3	3,4	21,0		
1995	9,3	6,8	7,4	8,0	3,6	4,0	4,3	3,4	21,9		
1996	10,1	7,4	8,1	8,7	4,3	3,7	4,2	3,0	24,2		
1997	11,3	8,3	9,3	10,0	4,8	4,0	4,5	3,0	26,9		
1998	10,5	7,6	8,5	9,2	4,3	3,4	3,9	2,6	25,8		
1999 ⁴⁾	10,3	7,7	8,6			3,4			23,4		
2000 ⁴⁾	9,6	7,1	8,1			3,0			22,2		

¹⁾ Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige "ohne Angabe" zum Berufsabschluß nach Mikrozensus je Altersklasse proportional auf alle Qualifikationsgruppen verteilt.

²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen.

³⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

⁴⁾ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens.

Anhang 1b

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten ¹⁾ bei Männern - in Prozent											
Jahr	ingesamt	davon								ohne Ausbildung	
		mit abgeschlossener Ausbildung	davon				mit Hochschulausbildung				
			ingesamt	betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung	insgesamt	davon	Universitäten	Fachhochschulen ³⁾		
Alte Bundesländer und Berlin-West											
1975	3,4	2,3	2,4	2,6	1,2	1,7	1,3	2,6	6,0		
1976	2,8	2,1	2,1	2,2	1,3	2,0	1,6	2,7	4,7		
1977	2,7	1,9	1,9	2,0	1,0	1,9	1,7	2,4	5,1		
1978	2,5	1,6	1,6	1,8	0,7	1,5	1,4	1,7	5,1		
1979	2,0	1,3	1,3	1,5	0,5	1,4	1,4	1,4	4,3		
1980	2,3	1,5	1,5	1,6	0,6	1,5	1,6	1,3	5,4		
1981	3,8	2,3	2,4	2,6	0,8	2,0	2,1	1,8	8,9		
1982	6,1	4,0	4,2	4,6	1,3	2,8	2,7	2,9	12,8		
1983	6,8	4,5	4,7	5,2	1,5	3,2	3,2	3,3	14,4		
1984	6,8	4,5	4,7	5,3	1,3	3,2	3,4	3,0	14,7		
1985	7,0	4,5	4,8	5,4	1,2	3,2	3,5	2,8	16,0		
1986	6,4	4,0	4,2	4,7	1,1	2,9	3,2	2,4	15,9		
1987	6,7	4,1	4,3	4,8	1,2	3,1	3,4	2,5	17,6		
1988	6,5	4,1	4,3	4,8	1,3	3,3	3,6	2,7	17,2		
1989	5,7	3,7	3,9	4,3	1,2	2,9	3,2	2,4	15,4		
1990	5,0	3,3	3,4	3,9	1,0	2,6	2,9	2,1	14,0		
1991	4,8	3,1	3,2	3,7	1,0	2,4	2,7	1,9	14,0		
1992	5,4	3,4	3,6	4,1	1,1	2,4	2,7	2,1	15,5		
1993	7,1	4,7	5,1	5,7	1,6	3,1	3,2	2,8	19,5		
1994	7,8	5,2	5,6	6,3	1,8	3,3	3,5	3,1	21,1		
1995	7,9	5,2	5,6	6,3	1,9	3,3	3,4	3,0	22,0		
1996	8,8	5,7	6,4	7,1	2,4	3,0	3,3	2,7	24,7		
1997	9,3	6,0	6,8	7,6	2,6	3,0	3,4	2,6	27,1		
1998	8,6	5,5	6,2	7,0	2,3	2,6	3,0	2,2	25,4		
1999 ⁴⁾	8,1	5,3	6,0			2,5			22,8		
2000 ⁴⁾	7,4	4,7	5,4			2,1			21,2		
Neue Bundesländer und Berlin-Ost											
1991	9,5	8,4	8,7	9,2	6,7	6,7	7,0	5,7	26,8		
1992	10,0	8,0	8,6	9,7	4,0	4,6	4,9	3,7	39,9		
1993	10,5	8,4	9,1	10,1	4,4	4,9	5,4	3,2	44,8		
1994	9,0	7,4	8,0	9,0	3,7	4,4	5,0	2,9	37,5		
1995	9,6	7,9	8,6	9,8	3,6	4,5	4,9	3,3	39,1		
1996	11,5	9,6	10,6	11,9	4,5	4,7	5,2	3,5	44,9		
1997	14,8	12,2	13,6	15,3	5,3	5,7	6,2	4,5	53,6		
1998	14,3	11,7	13,2	14,9	4,8	4,9	5,1	4,2	51,5		
1999 ⁴⁾	15,0	12,4	13,9			5,2			47,6		
2000 ⁴⁾	15,7	12,9	14,7			4,7			48,3		
Deutschland											
1991	5,7	4,2	4,4	4,8	2,6	3,2	3,7	2,3	15,1		
1992	6,2	4,3	4,6	5,2	1,8	2,8	3,2	2,2	17,4		
1993	7,7	5,4	5,9	6,6	2,2	3,4	3,7	2,9	21,3		
1994	8,0	5,6	6,1	6,8	2,3	3,5	3,8	3,1	22,2		
1995	8,2	5,7	6,2	7,0	2,3	3,5	3,7	3,1	23,2		
1996	9,3	6,5	7,2	8,1	2,8	3,3	3,7	2,8	26,0		
1997	10,3	7,2	8,2	9,2	3,2	3,5	4,0	2,8	29,2		
1998	9,6	6,7	7,6	8,6	2,8	3,0	3,4	2,4	27,5		
1999 ⁴⁾	9,4	6,7	7,6			3,0			25,1		
2000 ⁴⁾	8,9	6,3	7,3			2,5			23,8		

¹⁾ Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige "ohne Angabe" zum Berufsabschluss nach Mikrozensus je Altersklasse proportional auf alle Qualifikationsgruppen verteilt.

²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen.

³⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

⁴⁾ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens.

Anhang 1c

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten ¹⁾ bei Frauen - in Prozent											
Jahr	ingesamt	davon		davon				ohne Ausbildung			
		mit abgeschlossener Ausbildung	mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung ²⁾								
			insgesamt	davon		insgesamt	davon				
				betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung		Universitäten	Fachhochschulen ³⁾			
Alte Bundesländer und Berlin-West											
1975	4,7	3,3	3,5	3,5	3,4	1,6	1,1	4,1	6,1		
1976	4,8	3,9	4,1	4,0	5,1	2,1	1,5	4,7	5,8		
1977	5,0	4,0	4,2	4,1	5,9	2,4	1,9	4,6	6,2		
1978	4,9	3,8	4,0	3,8	6,3	2,3	2,0	3,7	6,3		
1979	4,3	3,3	3,4	3,3	4,7	2,4	2,1	3,8	5,7		
1980	4,5	3,4	3,5	3,4	4,1	2,8	2,4	4,1	6,2		
1981	6,2	4,6	4,7	4,6	6,1	4,0	3,6	5,6	8,7		
1982	8,0	6,1	6,2	6,1	9,2	5,2	4,5	7,7	10,8		
1983	8,9	6,8	6,9	6,8	9,5	6,1	5,6	8,0	12,2		
1984	8,9	6,9	6,9	6,8	9,4	6,6	6,2	7,9	12,3		
1985	9,6	7,4	7,4	7,3	9,2	7,3	6,9	8,5	13,9		
1986	9,4	6,8	6,8	6,7	8,5	6,9	6,7	7,8	14,6		
1987	9,5	6,8	6,7	6,6	8,3	7,2	7,1	7,3	15,6		
1988	9,4	6,7	6,6	6,5	8,4	7,5	7,5	7,5	15,7		
1989	8,4	6,1	6,0	5,9	7,5	6,5	6,4	6,8	14,5		
1990	7,1	5,1	5,0	5,0	6,1	5,6	5,7	5,3	12,7		
1991	6,3	4,4	4,4	4,3	5,1	4,9	5,2	4,2	11,8		
1992	6,6	4,5	4,5	4,4	5,0	4,6	4,8	4,1	12,9		
1993	8,1	5,5	5,6	5,5	6,0	5,1	5,2	4,7	15,9		
1994	8,4	5,7	5,8	5,8	6,0	5,0	5,2	4,4	17,3		
1995	8,6	5,8	5,9	5,9	6,0	4,9	5,1	4,3	18,1		
1996	9,2	6,2	6,5	6,4	7,7	4,5	4,9	3,5	19,8		
1997	9,8	6,7	7,1	7,0	8,0	4,6	5,2	3,4	21,4		
1998	9,4	6,4	6,8	6,7	7,6	4,0	4,5	3,1	21,2		
1999 ⁴⁾	8,9	6,3	6,7			4,0			18,6		
2000 ⁴⁾	8,1	5,6	6,0			3,5			17,5		
Neue Bundesländer und Berlin-Ost											
1991	15,0	13,2	13,7	16,0	7,4	8,1	7,9	8,9	34,0		
1992	19,8	16,8	18,1	21,9	6,3	6,4	6,3	6,8	48,2		
1993	21,5	18,4	20,0	23,8	7,9	6,2	6,0	7,0	53,0		
1994	19,9	17,3	19,0	23,0	6,6	5,1	5,4	4,2	48,2		
1995	18,7	16,2	17,8	21,7	5,9	4,9	5,3	3,7	48,0		
1996	18,8	16,2	18,0	21,4	6,4	4,7	5,4	2,9	50,2		
1997	22,4	19,4	21,6	25,6	8,0	5,8	6,6	4,0	56,2		
1998	20,0	17,1	19,2	23,0	6,7	4,6	5,2	3,2	55,4		
1999 ⁴⁾	20,7	17,9	19,9			5,2			52,6		
2000 ⁴⁾	19,8	16,9	18,9			4,7			52,3		
Deutschland											
1991	8,5	7,0	7,2	7,3	6,5	5,7	6,0	5,0	14,1		
1992	9,6	7,7	8,0	8,3	5,7	5,0	5,2	4,5	16,4		
1993	11,0	8,7	9,2	9,5	7,0	5,4	5,4	5,1	19,4		
1994	10,9	8,6	9,1	9,5	6,3	5,0	5,2	4,4	19,9		
1995	10,8	8,4	8,9	9,3	6,0	4,9	5,2	4,2	20,7		
1996	11,2	8,6	9,3	9,6	7,0	4,5	5,0	3,3	22,3		
1997	12,5	9,8	10,6	11,0	8,0	4,8	5,5	3,5	24,6		
1998	11,6	8,8	9,7	10,0	7,2	4,1	4,6	3,1	24,2		
1999 ⁴⁾	11,4	9,0	9,9			4,2			21,7		
2000 ⁴⁾	10,5	8,2	9,0			3,7			20,6		

¹⁾ Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige "ohne Angabe" zum Berufsabschluß nach Mikrozensus je Altersklasse proportional auf alle Qualifikationsgruppen verteilt.

²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen.

³⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

⁴⁾ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens.

Anhang 2a

Arbeitslose insgesamt nach Qualifikationsebenen - in Tausend ¹⁾											
Jahr	ingesamt	davon								ohne Ausbildung	
		mit abgeschlossener Ausbildung	davon				mit Hochschulausbildung				
			ingesamt	betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung	insgesamt	davon	Universitäten	Fachhochschulen		
Alte Bundesländer und Berlin-West											
1975	1.007	422	391	367	24	30	15	15	585		
1976	898	428	391	361	30	37	20	17	470		
1977	911	426	386	357	30	40	24	16	485		
1978	864	394	359	332	27	35	22	12	470		
1979	737	344	307	284	24	37	24	12	393		
1980	823	379	337	312	25	42	28	14	444		
1981	1.256	568	508	474	34	60	41	19	688		
1982	1.819	877	794	745	49	83	54	28	942		
1983	2.134	1.049	944	885	59	105	70	35	1.084		
1984	2.143	1.085	970	911	59	115	79	36	1.058		
1985	2.151	1.082	964	908	56	118	82	36	1.069		
1986	2.046	1.006	892	839	52	114	81	34	1.040		
1987	2.107	1.042	916	862	54	126	89	36	1.065		
1988	2.100	1.075	936	878	58	139	99	40	1.024		
1989	1.881	993	866	811	54	128	91	37	887		
1990	1.728	920	800	749	51	120	86	34	808		
1991	1.610	848	737	690	47	110	79	31	762		
1992	1.784	934	816	766	51	117	83	34	850		
1993	2.288	1.225	1.079	1.012	67	146	100	46	1.063		
1994	2.452	1.316	1.160	1.089	71	156	106	50	1.136		
1995	2.488	1.332	1.173	1.100	73	158	108	50	1.157		
1996	2.749	1.466	1.309	1.221	87	157	108	49	1.283		
1997	2.933	1.594	1.429	1.329	100	164	115	50	1.339		
1998	2.733	1.473	1.327	1.237	91	145	102	44	1.261		
1999	2.622	1.429	1.288	1.200	87	141	100	41	1.194		
2000	2.383	1.279	1.155	1.076	79	124	88	36	1.104		
2001	2.421	1.319	1.191	1.112	79	128	90	38	1.102		
Neue Bundesländer und Berlin-Ost											
1991 ³⁾	1.028	837	768	650	118	70	58	12	191		
1992 ⁴⁾	1.111	847	798	729	69	48	40	9	264		
1993	1.159	890	839	762	77	52	43	9	269		
1994	1.041	828	781	716	66	46	38	8	213		
1995	1.033	815	768	706	62	48	38	9	217		
1996	1.100	871	821	757	65	50	40	10	229		
1997	1.375	1.085	1.022	942	80	63	49	14	290		
1998	1.232	962	909	843	66	53	40	13	270		
1999	1.321	1.033	976	908	67	57	43	14	288		
2000	1.302	1.010	959	902	57	51	38	13	292		
2001	1.321	1.037	985	931	54	52	37	15	284		
Deutschland											
1991	2.638	1.685	1.505	1.340	165	180	137	43	952		
1992	2.894	1.780	1.615	1.494	120	166	123	43	1.114		
1993	3.447	2.115	1.917	1.773	144	198	143	55	1.332		
1994	3.493	2.144	1.941	1.804	137	203	145	58	1.349		
1995	3.521	2.147	1.941	1.806	135	206	146	60	1.374		
1996	3.848	2.337	2.130	1.978	152	207	148	59	1.511		
1997	4.308	2.679	2.452	2.272	180	227	163	64	1.630		
1998	3.965	2.434	2.236	2.080	156	198	142	56	1.531		
1999	3.943	2.461	2.263	2.109	155	198	142	55	1.482		
2000	3.685	2.289	2.114	1.978	136	175	126	49	1.396		
2001	3.742	2.356	2.176	2.043	133	180	127	53	1.386		

¹⁾ Sonderuntersuchungen der Bundesanstalt für Arbeit über Arbeitslose; jeweils Ende September.²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen.³⁾ Qualifikationsstruktur der Erwerbslosen nach Mikrozensus angelegt auf die Eckzahlen der Arbeitslosenstatistik.⁴⁾ 1992 wurden Arbeitslose mit Abschluss einer Berufsfach-, Fach- oder Fachhochschule nicht gesondert ausgewiesen. Die Aufteilung dieser Gruppe wurde geschätzt.

Quelle: IAB-Archiv/Reinberg

Anhang 2b

Arbeitslose Frauen nach Qualifikationsebenen - in Tausend ¹⁾										
Jahr	ingesamt	davon								ohne Ausbildung
		mit abgeschlossener Ausbildung	davon				mit Hochschulausbildung			
			insgesamt		betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule		Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung			
Alte Bundesländer und Berlin-West										
1975	460	163	156	148	8	7	4	3	297	
1976	462	197	186	174	13	10	6	4	265	
1977	487	212	199	184	16	13	8	5	275	
1978	476	206	193	176	17	13	9	4	270	
1979	420	184	169	153	16	15	10	5	236	
1980	454	198	180	164	17	18	13	5	256	
1981	640	279	252	230	22	27	19	8	361	
1982	836	385	349	320	29	35	25	11	452	
1983	989	468	422	388	35	46	33	13	521	
1984	988	490	438	401	37	52	38	14	498	
1985	1.019	509	453	417	36	56	40	15	510	
1986	1.006	494	437	403	35	57	41	16	512	
1987	1.025	508	446	412	34	62	46	16	517	
1988	1.026	522	454	417	36	68	51	17	504	
1989	930	486	424	390	34	62	46	16	444	
1990	858	449	390	358	32	59	44	15	409	
1991	771	397	344	315	29	53	40	13	374	
1992	831	421	367	338	29	54	41	13	410	
1993	1.017	524	461	426	35	63	47	16	493	
1994	1.076	551	486	450	36	65	49	16	525	
1995	1.098	568	501	464	37	67	50	17	530	
1996	1.197	624	557	514	43	67	51	17	572	
1997	1.290	694	622	572	51	72	55	17	596	
1998	1.235	665	600	552	47	65	49	16	570	
1999	1.197	657	593	546	47	65	49	15	540	
2000	1.097	596	538	495	43	58	44	14	501	
2001	1.098	612	551	508	43	61	45	16	486	
Neue Bundesländer und Berlin-Ost										
1991 ³⁾	617	494	465	399	66	29	24	5	123	
1992 ⁴⁾	719	552	530	485	45	22	18	4	166	
1993	758	588	564	511	53	24	19	5	169	
1994	697	559	539	494	45	20	17	4	138	
1995	658	524	504	463	41	20	16	4	134	
1996	656	521	501	459	42	20	17	4	135	
1997	797	638	612	560	52	26	21	5	160	
1998	684	541	520	478	42	21	17	4	143	
1999	733	583	560	517	43	23	18	5	150	
2000	688	542	521	485	36	21	16	5	146	
2001	683	545	523	489	34	22	16	6	138	
Deutschland										
1991	1.388	891	809	714	95	82	64	18	497	
1992	1.550	973	897	823	74	77	59	18	576	
1993	1.775	1.112	1.025	937	88	87	66	21	662	
1994	1.772	1.110	1.025	943	81	85	65	20	662	
1995	1.756	1.091	1.005	926	78	87	66	21	665	
1996	1.852	1.145	1.058	973	85	87	67	20	707	
1997	2.088	1.332	1.235	1.132	103	98	75	22	755	
1998	1.919	1.206	1.120	1.030	90	86	66	20	713	
1999	1.930	1.241	1.153	1.063	90	88	67	21	689	
2000	1.785	1.138	1.059	980	79	79	60	19	647	
2001	1.781	1.157	1.074	997	77	83	61	22	624	

¹⁾ Sonderuntersuchungen der Bundesanstalt für Arbeit über Arbeitslose; jeweils Ende September.²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen.³⁾ Qualifikationsstruktur der Erwerbslosen nach Mikrozensus angelegt auf die Eckzahlen der Arbeitslosenstatistik.⁴⁾ 1992 wurden Arbeitslose mit Abschluss einer Berufsfach-, Fach- oder Fachhochschule nicht gesondert ausgewiesen. Die Aufteilung dieser Gruppe wurde geschätzt.

Anhang 3a

Zivile Erwerbstätige insgesamt (ohne Azubi) nach Qualifikationsebenen - in Tausend ¹⁾									
Jahr	ingesamt	davon		davon				ohne Ausbildung	
		mit abgeschlossener Ausbildung	insgesamt	mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung ²⁾		mit Hochschulausbildung			
				betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschu-, Meister- und Techniker- ausbildung	insgesamt	davon	Universitäten	Fachhochschulen ³⁾
Alte Bundesländer und Berlin-West									
1975	24.676	15.623	13.869	12.308	1.561	1.754	1.231	523	9.053
1976	24.171	15.698	13.905	12.339	1.565	1.793	1.257	537	8.473
1977	24.310	16.192	14.311	12.698	1.612	1.881	1.315	565	8.118
1978	24.387	16.650	14.686	13.029	1.657	1.965	1.371	593	7.737
1979	24.574	17.166	15.071	13.335	1.736	2.095	1.425	670	7.408
1980	24.965	17.834	15.589	13.757	1.832	2.246	1.492	753	7.131
1981	25.054	17.911	15.632	13.829	1.803	2.279	1.544	735	7.143
1982	24.854	17.781	15.495	13.743	1.753	2.286	1.577	709	7.073
1983	25.932	18.850	16.363	14.453	1.910	2.487	1.690	797	7.082
1984	26.061	19.262	16.655	14.647	2.008	2.607	1.745	862	6.800
1985	24.565	18.459	15.899	13.920	1.979	2.560	1.689	871	6.106
1986	24.950	19.163	16.450	14.448	2.002	2.713	1.778	935	5.787
1987	24.867	19.510	16.694	14.709	1.986	2.815	1.833	982	5.357
1988	25.332	20.121	17.180	15.110	2.070	2.941	1.923	1.018	5.211
1989	25.724	20.678	17.618	15.472	2.147	3.059	2.009	1.050	5.046
1990	27.524	22.260	18.953	16.596	2.357	3.307	2.139	1.168	5.264
1991	27.926	22.752	19.347	16.875	2.472	3.404	2.165	1.239	5.174
1992	28.561	23.393	19.737	17.227	2.510	3.656	2.341	1.315	5.168
1993	28.166	23.204	19.420	16.955	2.465	3.784	2.437	1.347	4.962
1994	28.029	23.229	19.332	16.883	2.449	3.897	2.501	1.395	4.800
1995	27.839	23.216	19.210	16.776	2.434	4.006	2.562	1.444	4.622
1996	27.863	23.370	19.055	16.737	2.319	4.315	2.682	1.633	4.493
1997	27.840	23.650	19.202	16.749	2.453	4.448	2.719	1.730	4.190
1998	27.934	23.777	19.234	16.790	2.444	4.543	2.786	1.757	4.157
1999 ⁴⁾	28.277	23.704	19.163			4.541			4.573
2000 ⁴⁾	28.530	23.931	19.238			4.693			4.599
Neue Bundesländer und Berlin-Ost									
1991	7.423	6.999	6.109	4.563	1.546	890	732	159	424
1992	6.452	6.127	5.264	4.001	1.263	862	690	172	326
1993	6.187	5.914	5.007	3.869	1.138	907	710	198	273
1994	6.278	6.005	5.064	3.891	1.174	940	711	229	274
1995	6.382	6.107	5.132	3.920	1.211	975	713	262	275
1996	6.244	5.995	4.981	3.890	1.091	1.014	712	302	249
1997	6.101	5.863	4.835	3.741	1.093	1.029	720	308	238
1998	6.026	5.791	4.736	3.684	1.052	1.055	738	317	235
1999 ⁴⁾	6.152	5.865	4.829			1.036			287
2000 ⁴⁾	6.094	5.805	4.780			1.025			289
Deutschland									
1991	35.349	29.751	25.456	21.439	4.018	4.294	2.896	1.398	5.598
1992	35.013	29.520	25.002	21.228	3.773	4.519	3.031	1.487	5.493
1993	34.353	29.118	24.427	20.823	3.604	4.691	3.147	1.544	5.235
1994	34.307	29.233	24.396	20.774	3.622	4.837	3.212	1.624	5.074
1995	34.221	29.323	24.342	20.696	3.646	4.981	3.275	1.706	4.897
1996	34.107	29.365	24.036	20.627	3.409	5.329	3.394	1.935	4.742
1997	33.941	29.513	24.037	20.490	3.546	5.477	3.439	2.038	4.428
1998	33.960	29.568	23.970	20.474	3.496	5.598	3.524	2.074	4.392
1999 ⁴⁾	34.429	29.569	23.992			5.577			4.860
2000 ⁴⁾	34.624	29.736	24.018			5.718			4.888

¹⁾ Zivile Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Mikrozensus; Erwerbstätige "ohne Angabe" zum Berufsabschluß nach Mikrozensus je Altersklasse proportional auf alle Gruppen verteilt.

²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen.

³⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

⁴⁾ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens.

Anhang 3b

Zivile erwerbstätige Frauen (ohne Azubi) nach Qualifikationsebenen - in Tausend ¹⁾											
Jahr	ingesamt	davon								ohne Ausbildung	
		mit abgeschlossener Ausbildung	davon				mit Hochschulausbildung				
			ingesamt	betriebliche Ausbildung, Berufsfachschule	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung	insgesamt	davon	Universitäten	Fachhochschulen ³⁾		
Alte Bundesländer und Berlin-West											
1975	9.320	4.778	4.326	4.098	228	452	383	69	4.542		
1976	9.174	4.867	4.388	4.151	236	479	397	82	4.307		
1977	9.239	5.066	4.550	4.300	250	517	421	96	4.173		
1978	9.268	5.247	4.695	4.433	262	553	443	109	4.020		
1979	9.360	5.434	4.842	4.520	323	592	474	118	3.926		
1980	9.530	5.670	5.033	4.646	387	637	510	127	3.860		
1981	9.619	5.807	5.161	4.820	341	646	517	129	3.812		
1982	9.607	5.884	5.236	4.946	291	647	518	130	3.724		
1983	10.126	6.392	5.686	5.355	331	706	557	150	3.733		
1984	10.171	6.613	5.879	5.522	356	734	570	164	3.558		
1985	9.547	6.387	5.675	5.318	357	712	546	166	3.160		
1986	9.738	6.731	5.970	5.599	372	761	576	185	3.007		
1987	9.766	6.968	6.169	5.790	379	799	598	201	2.798		
1988	9.932	7.226	6.384	5.986	398	843	632	211	2.706		
1989	10.108	7.497	6.608	6.192	416	889	668	221	2.611		
1990	11.156	8.343	7.354	6.866	488	990	723	266	2.812		
1991	11.371	8.575	7.557	7.031	526	1.018	724	294	2.796		
1992	11.758	8.994	7.870	7.319	550	1.124	806	318	2.765		
1993	11.613	9.007	7.826	7.276	550	1.181	852	328	2.606		
1994	11.679	9.162	7.917	7.351	566	1.245	894	351	2.517		
1995	11.622	9.221	7.924	7.349	576	1.297	926	371	2.401		
1996	11.796	9.472	8.033	7.514	519	1.439	979	460	2.324		
1997	11.830	9.641	8.139	7.559	580	1.502	1.006	497	2.189		
1998	11.926	9.803	8.247	7.674	573	1.556	1.059	497	2.123		
1999 ⁴⁾	12.213	9.855	8.290			1.565			2.358		
2000 ⁴⁾	12.392	10.034	8.413			1.621			2.358		
Neue Bundesländer und Berlin-Ost											
1991	3.492	3.254	2.920	2.092	828	333	277	56	238		
1992	2.915	2.736	2.406	1.735	671	331	272	58	179		
1993	2.766	2.616	2.252	1.635	617	364	297	67	150		
1994	2.812	2.663	2.290	1.653	637	373	292	81	148		
1995	2.859	2.713	2.330	1.671	658	383	287	96	146		
1996	2.836	2.703	2.289	1.682	607	414	289	125	133		
1997	2.767	2.642	2.227	1.624	603	415	293	122	125		
1998	2.741	2.626	2.188	1.600	588	438	303	135	115		
1999 ⁴⁾	2.814	2.679	2.251			428			135		
2000 ⁴⁾	2.790	2.657	2.234			423			133		
Deutschland											
1991	14.863	11.829	10.478	9.123	1.355	1.352	1.001	350	3.034		
1992	14.674	11.730	10.275	9.054	1.221	1.455	1.078	377	2.944		
1993	14.379	11.623	10.078	8.911	1.167	1.544	1.150	395	2.756		
1994	14.490	11.825	10.207	9.004	1.203	1.619	1.186	433	2.665		
1995	14.481	11.934	10.254	9.020	1.234	1.680	1.213	467	2.547		
1996	14.632	12.175	10.322	9.196	1.126	1.853	1.268	585	2.457		
1997	14.597	12.284	10.366	9.184	1.183	1.917	1.299	619	2.313		
1998	14.667	12.429	10.435	9.274	1.161	1.994	1.362	632	2.238		
1999 ⁴⁾	15.027	12.534	10.541			1.993			2.493		
2000 ⁴⁾	15.182	12.691	10.647			2.044			2.491		

¹⁾ Zivile Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Mikrozensus; Erwerbstätige "ohne Angabe" zum Berufsabschluß nach Mikrozensus je Altersklasse proportional auf alle Gruppen verteilt.

²⁾ Betriebliche Berufsausbildung und Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen.

³⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

⁴⁾ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens.

Anhang 4

Bevölkerung 15 Jahre und älter nach Berufsabschlüssen - in Tausend gemäß Mikrozensus

	1998	1999	2000	Abweichung zum Vorjahr	
				99/98	2000/99
Alte Bundesländer und Berlin-West					
insgesamt	56137	56252	56379	115	127
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	36208	35077	34281	-1131	-796
davon:					
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	27171	26232	25325	-939	-907
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	3234	3412	3490	178	78
Fachschulabschluss ehem. DDR	105	188	144	83	-44
Fachhochschulabschluss**	2224	1917	2181	-307	264
Hochschulabschluss/Promotion	3475	3329	3143	-146	-186
Neue Bundesländer und Berlin-Ost					
insgesamt	13143	13174	13217	31	43
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	10230	9982	9961	-248	-21
davon:					
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	7123	6931	6915	-192	-16
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	744	767	757	23	-10
Fachschulabschluss ehem. DDR	945	941	958	-4	17
Fachhochschulabschluss**	455	429	593	-26	164
Hochschulabschluss/Promotion	962	914	737	-48	-177
Deutschland					
insgesamt	69280	69426	69596	146	170
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	46438	45059	44242	-1379	-817
davon:					
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	34294	33163	32240	-1131	-923
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	3978	4179	4247	201	68
Fachschulabschluss ehem. DDR	1050	1129	1102	79	-27
Fachhochschulabschluss**	2679	2346	2774	-333	428
Hochschulabschluss/Promotion	4437	4243	3880	-194	-363

Quelle: Statistisches Bundesamt; Fachserien 4.1.2.

* ab 1999 inklusive Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

** ab 1999 ohne Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

Anhang 5

Erwerbstätige 1998 und 2000 nach Altersgruppen und Berufsabschlüssen - in Tausend gemäß MZ							
	insge- samt	Alter					
		15 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 Jahre und älter
Deutschland 1998							
insgesamt	35859	4147	9359	9818	7830	4342	363
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	28694	1978	8028	8461	6565	3416	246
davon:							
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	19927	1837	5778	5633	4347	2190	142
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	2711	66	675	840	671	419	40
Fachschulabschluss ehem. DDR	670	10	156	227	182	93	2
Fachhochschulabschluss**	2001	42	557	642	486	254	20
Hochschulabschluss/Promotion	3389	24	863	1119	881	460	42
Deutschland 2000							
insgesamt	36603	4327	8771	10586	8256	4291	372
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	28047	1876	7206	8802	6661	3256	246
davon:							
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	19197	1741	5056	5842	4393	2025	140
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	3050	86	753	1030	721	421	39
Fachschulabschluss ehem. DDR	707	6	132	251	209	106	3
Fachhochschulabschluss**	2094	29	526	703	540	278	18
Hochschulabschluss/Promotion	3001	16	741	976	797	427	44
Abweichung 2000 gegenüber 1998							
insgesamt	744	180	-588	768	426	-51	9
mit Angabe eines berufl. Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses	-647	-102	-822	341	96	-160	0
davon:							
Lehrausbildung/Praktikum/Anlernausbildung	-730	-96	-722	209	46	-165	-2
Meister-/Techniker/Fachschulabschluss*	339	20	78	190	50	2	-1
Fachschulabschluss ehem. DDR	37	-4	-24	24	27	13	1
Fachhochschulabschluss**	93	-13	-31	61	54	24	-2
Hochschulabschluss/Promotion	-388	-8	-122	-143	-84	-33	2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Fachserien 4.1.2.

* ab 1999 inklusive Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

** ab 1999 ohne Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule